

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

HGB- Jahresabschluss der DKB AG 2010

DKB Deutsche
Kreditbank AG

Ein Unternehmen der Bayerischen Landesbank

Aufsichtsrat	3
Vorstand/Generalbevollmächtigte/Direktorinnen und Direktoren	4
Treuhänder	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Lagebericht	8
HGB-Bilanz der Deutschen Kreditbank AG	59
HGB-Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Kreditbank AG	61
Anhang	62
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	93
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	94

Jan-Christian Dreesen	Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Vorstands der BayernLB (Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 10.01.2010) (bis 09.01.2010 Mitglied des Aufsichtsrats)
Stefan Ermisch	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BayernLB
Gerd Häusler	Vorsitzender des Vorstands der BayernLB (Mitglied des Aufsichtsrats seit 11.05.2010)
Marcus Kramer	Mitglied des Vorstands der BayernLB (Mitglied des Aufsichtsrats seit 11.05.2010)
Walter Pache	Unabhängiger Finanzexperte Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Günzburg-Krumbach
Stephan Winkelmeier	Mitglied des Vorstands der BayernLB (Mitglied des Aufsichtsrats seit 07.10.2010)
Theo Zellner	Präsident des Sparkassenverbands Bayern
Dr. Edgar Zoller	Mitglied des Vorstands der BayernLB
Bianca Häsen	Arbeitnehmervertreterin (Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats)
Christine Enz	Arbeitnehmervertreterin
Jens Hübler	Arbeitnehmervertreter
Wolfhard Möller	Arbeitnehmervertreter
Frank Radtke	Arbeitnehmervertreter
Dr. Friedrich Sendelbeck	Arbeitnehmervertreter
Christine Wollweber	Arbeitnehmervertreterin
Ufuk Yasar	Arbeitnehmervertreter

AUFSICHTSRAT

Ehrenmitglied
Dr. Peter Kahn Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der BayernLB i. R.

Ehrenmitglied
Franz Neubauer Staatsminister a. D.

VORSTAND

Günther Troppmann Vorsitzender des Vorstands

Rolf Mähliß Mitglied des Vorstands

Dr. Patrick Wilden Mitglied des Vorstands

Stefan Unterlandstättnr Mitglied des Vorstands

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Bettina Stark

Tilo Hacke

DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

Thomas Abrokat

Harald Bergmann

Christof Becker

Christian Breitbach

DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

Mark Buhl

Matthias Burger

Steffen Haumann

Frank Heß

Martin Honerla

Mario Hotz

Jens Hübler

Andreas Kaunath

Herbert Klein

Ralf Klenk

Cornelia Kotthaus

Dr. Stefan Kremp

Jana Kröselberg

Carsten Kümmerlin

Wolfgang Lohfink

Jörg Naumann

Dr. Stefan Popp

Roland Pozniak

Wolfgang Reinert

Johann Scheiblhuber

Otto Schwendner
(Executive Vice President)

Dr. Jens Schwope

Burkhard Stibbe

Thomas Teuber

Jan Walther

Friedrich Wehrmann

Ekkehard Weiß

Roland Weiß

Jürgen Wenzler

Thomas Wichmann

Andreas Wilmbusse

Dr. Thomas Wolff

TREUHÄNDER

Dr. Bernhard Krewerth Vorstandsmitglied a. D.

Josef Baiz Vorstandsmitglied a. D.

Im Jahr 2010 bestimmten die weiterhin angespannte Lage an den Finanzmärkten und die in diesem Zusammenhang geplanten bzw. bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Verschärfung der regulatorischen Rahmenbedingungen die deutsche Bankenlandschaft. Die DKB AG hat vor diesem Hintergrund ihre Geschäftsstrategie kontinuierlich überprüft sowie – wenn nötig – Anpassungen vorgenommen und konnte das vergangene Geschäftsjahr mit einem guten Ergebnis abschließen.

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung der Gesellschaft obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überwacht und den Vorstand beratend begleitet. Er befasste sich im Berichtsjahr intensiv mit der wirtschaftlichen Lage sowie der strategischen Entwicklung der DKB AG und ist vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die DKB AG wesentlichen Aspekte unterrichtet worden. Dazu gehörten die Strategie, die Planung sowie die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der internen Revision.

In seinen vier turnusmäßigen und einer außerordentlichen Sitzung erörterte der Aufsichtsrat bedeutende Geschäftsvorgänge, vor allem die Auswirkungen der Entwicklung an den Finanzmärkten auf die DKB AG, und stimmte entsprechenden Maßnahmen zu. Der Aufsichtsrat war 2010 in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden.

Der Kreditausschuss befasste sich in seinen vier Sitzungen im Jahr 2010 gemäß den vom Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzregelungen mit den nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen Krediten und Geschäftsvorgängen. Darüber hinaus wurde er umfassend über die Geschäftslage, die Struktur des Kreditportfolios und das Risikomanagement informiert. Der Personalausschuss konzentrierte sich in seinen drei Sitzungen im Berichtszeitraum vor allem auf aktuelle Rahmenentscheidungen der Personalpolitik sowie die Entwicklungen im Personalbereich und überwachte die Angemessenheit der Vergütungssysteme.

Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die DKB AG gut positioniert ist, um auch künftig erfolgreich am Markt zu bestehen.

Jan-Christian Dreesen hat zum 10. Januar 2010 den Vorsitz des Aufsichtsrats übernommen. Darüber hinaus wurden Gerd Häusler und Marcus Kramer in der außerordentlichen Hauptversammlung am 11. Mai 2010 in den Aufsichtsrat gewählt. Stephan Winkelmeier ist in der außerordentlichen Hauptversammlung am 7. Oktober 2010 als weiterer Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat berufen worden. Im Berichtszeitraum ausgeschieden sind Dr. Ralph Schmidt zum 12. Februar 2010 sowie Alois Hagl zum 11. März 2010.

Der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts sowie die Buchführung für das Geschäftsjahr 2010 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des vorgelegten Jahresabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses und des Lageberichts zum 31. Dezember 2010 erhoben.

In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen persönlichen Einsatz sowie die erbrachten Leistungen im Geschäftsjahr 2010.

Berlin, den 18. März 2011

Der Aufsichtsrat



Jan-Christian Dreesen
Vorsitzender des Aufsichtsrats

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2010 war gekennzeichnet von einer deutlichen konjunkturellen Erholung. Die deutsche Wirtschaft verzeichnete – nach der krisenbedingten Rezession 2009 mit einem Minus von nahezu fünf Prozent – im vergangenen Geschäftsjahr mit 3,6 Prozent das höchste Wachstum seit der Wiedervereinigung. Damit fiel der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland deutlich stärker aus als in anderen europäischen Staaten und etablierten großen Industrienationen.

Die Lage an den Finanzmärkten blieb weiterhin angespannt – insbesondere im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Haushaltsschwierigkeiten einzelner europäischer Länder wie Griechenland und Irland. Vor diesem Hintergrund haben die EU-Länder im Mai gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfonds IWF einen Schutzschirm über 750 Mrd. EUR an Krediten und Garantien für hoch verschuldete EU-Mitgliedsstaaten beschlossen. Mitte Dezember haben sich die EU-Staats- und Regierungschefs auf einen dauerhaften Rettungsschutzschirm für die Eurozone und damit auf eine entsprechende Änderung des EU-Vertrags geeinigt. Zudem hat die Europäische Zentralbank (EZB) Maßnahmen zur Stabilisierung ergriffen, unter anderem die Bereitstellung zusätzlicher Liquidität durch Tendergeschäfte, das Ankaufprogramm für Staatsanleihen sowie die Erhöhung ihres Grundkapitals auf 10,8 Mrd. EUR bis Ende 2012. Der Leitzins blieb unverändert bei 1,0 Prozent.

Der deutsche Bankenmarkt hat sich 2010 durch die infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise eingeleiteten Maßnahmen, wie die teilweise Verstaatlichung, die Übertragung von Krediten auf staatliche Abwicklungsanstalten oder die neu eingerichteten internen Abwicklungseinheiten, tief greifend verändert. Die Verschärfung der regulatorischen Rahmenbedingungen für Institute, wie zum Beispiel die neuen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen (Basel III), die Überarbeitung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) oder die Instituts-Vergütungsverordnung erfordert höhere Flexibilität, Leistungsfähigkeit sowie Experten-Know-how und erhöht insgesamt den Anpassungsdruck in der Finanzwirtschaft.

Für die DKB AG war das Geschäftsjahr 2010 von Wachstum gekennzeichnet, was sich insbesondere in der Entwicklung von Kundenzahlen und Einlagen widerspiegelt. Der Zinsüberschuss reduzierte sich leicht um 1,5 Prozent und betrug 511,6 Mio. EUR (Vorjahr 519,5 Mio. EUR). Der Anstieg der Zinserträge im Kredit- und Geldmarktgeschäft, in dem sich das Wachstum im Kundenkreditgeschäft der vergangenen Jahre insgesamt positiv auswirkt, wurde bei stabilen Refinanzierungsbedingungen durch die gestiegenen Zinsaufwendungen aus Derivaten für die Gesamtbanksteuerung aufgrund des im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 nochmals gesunkenen Zinsniveaus teilweise kompensiert. Beim Einlagevolumen konnte trotz zunehmenden Wettbewerbs im Jahresverlauf eine Steigerung um 17,5 Prozent auf 29,8 Mrd. EUR erzielt werden. Dieser deutliche Zufluss an Kundeneinlagen ermöglichte der DKB AG 2010 die vollständige Refinanzierung des Neukundenkreditgeschäfts sowie eine weitere Reduzierung der Verbindlichkeiten im Interbankenmarkt. Die Kundenforderungen lagen zum 31. Dezember 2010 bei 48,5 Mrd. EUR (Vorjahr 45,9 Mrd. EUR). Die Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts war entsprechend der Strategie durch ein risikokapitalschonendes Wachstum geprägt. Die DKB AG erzielte zum Stichtag mit 78,9 Mio. EUR (Vorjahr

144,0 Mio. EUR) ein gutes operatives Ergebnis vor außerordentlichen Ergebnisbeiträgen und Steuern. Die Bilanzsumme konnte um 3,6 Mrd. EUR auf 54,5 Mrd. EUR (Vorjahr 50,9 Mrd. EUR) erhöht werden.

Die DKB AG hat im vergangenen Geschäftsjahr hinsichtlich der bilanziellen Ausprägung ihrer Geschäftsstruktur im Wesentlichen von ihrem Geschäftsmodell profitiert. Die konsequente Ausrichtung auf das strategische Kerngeschäft in den Bereichen Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden und damit einhergehend der schrittweise Abbau der Nicht-Kerngeschäftsaktivitäten entsprechend den konzernweiten Vorgaben führten zu dem erzielten Ergebnis.

Die DKB AG übernimmt innerhalb des BayernLB-Konzerns verstärkt die Rolle des Refinanzierers über Kundeneinlagen. Aus diesem Grund haben im Berichtszeitraum die Forderungen gegenüber der BayernLB deutlich zugenommen.

Die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2009 um 0,3 Prozentpunkte auf 8,9 Prozent. Die Eigenkapitalausstattung wurde im ersten Halbjahr durch eine Einzahlung in die Rücklagen in Höhe von 70 Mio. EUR durch die BayernLB sowie durch die Erhöhung des Nachrangkapitals um 122 Mio. EUR gestärkt.

Das im Jahr 2009 aufgelegte übergeordnete Restrukturierungskonzept der BayernLB befindet sich weiter in Umsetzung, wobei der gesamte Prozess nach wie vor unter dem Vorbehalt der noch offenen Entscheidung der Europäischen Union (EU) steht. Als Bestandteil des BayernLB-Konzerns ist die DKB AG in diese Maßnahmen mit einbezogen. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem im Bereich interne Restrukturierungseinheit der strategiekonforme Abbau des Forderungs- und Wertpapiervolumens fortgesetzt. Der bisherige Abbau erfolgte planmäßig vor allem über Kreditrückführungen und Tilgungen sowie Verkäufe.

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die DKB AG damit begonnen, insbesondere im Privatkundenbereich Kreditforderungen gegenüber ausgefallenen Einzelkreditnehmern an die Konzerntochter FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH zur weiteren Verwertung zu verkaufen. Die Wertpapieraltbestände konnten unter Ausnutzung von Marktchancen weiter abgebaut bzw. in das Liquiditätsportfolio umgewidmet werden. Bei den nichtstrategischen Beteiligungen sind Verkaufsvorbereitungen dahin gehend eingeleitet worden, dass zunächst unter anderem die hierfür notwendigen strukturellen Voraussetzungen geschaffen wurden.

PRIVATKUNDEN

Im Bereich Privatkunden blieb der Fokus der DKB AG im Berichtszeitraum unverändert auf qualitatives Kundenwachstum und den Ausbau des Passivgeschäfts gerichtet. Mit dem Ziel der Etablierung als „Hausbank im Internet“ konzentrierte sich die Bank im Wesentlichen auf den Bestandskunden.

Das Wachstum im Neukundengeschäft lag im Vorjahresvergleich kontinuierlich auf hohem Niveau, verlangsamte sich jedoch zum Ende des Jahres. Insgesamt betrug die Privatkunden-

zahl der DKB AG zum Stichtag 2,05 Millionen (Vorjahr 1,79 Millionen). Den größten Anteil an diesem Neukundenwachstum haben das DKB-Cash, das Hauptprodukt für Privatkunden, sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft der DKB AG.

Die Kundeneinlagen der DKB AG in diesem Bereich betragen zum 31. Dezember 2010 – trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase – 10,7 Mrd. EUR und stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mrd. EUR. Auch im Jahr 2010 setzte die DKB AG ihre Aktivitäten zur Kundengewinnung von deutschen Staatsbürgern mit einem Wohnsitz außerhalb von Deutschland fort.

Im Kundenkreditgeschäft fokussierte sich die DKB AG weiterhin auf den Bestandskunden. Aufgrund der hohen Tilgungsrate reduzierte sich das Forderungsvolumen (Kerngeschäft) leicht auf 14,9 Mrd. EUR (Vorjahr 15,5 Mrd. EUR).

Produkte und Prozesse

Die Angebotspalette der DKB AG für Privatkunden wurde auch im Jahr 2010 um neue, bedarfsgerechte Produkte erweitert. Daneben sind bestehende Produkte modifiziert bzw. weiterentwickelt worden.

Vor dem Hintergrund der neuen EU-Richtlinie für Verbraucherkredite hat die DKB AG zum 11. Juni 2010 alle Vorschriften fristgerecht umgesetzt. Dafür waren Änderungen in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie technische Anpassungen notwendig.

Zur Erhöhung der Sicherheit im Umgang mit Kreditkarten wurden die neuen DKB-Kreditkarten mit einem EMV-Prozessorchip ausgestattet, mit dem sie wirksamer gegen eine Duplizierung oder Veränderung geschützt werden. Darüber hinaus verfügen sie über einen 3-D-Secure-Code, der zusätzliche Sicherheit bei Online-Kreditkartentransaktionen bietet. Im Rahmen eines gemeinsam mit Visa Europe im Berichtsjahr begonnenen Projekts wird seit Ende 2010 die DKB-CodeSure-Card getestet, die mit einem TAN-Generator ausgestattet ist und somit einen dynamisch generierten Authentifizierungscode ermöglicht. Mit diesen neuen Sicherheitsmerkmalen trägt die DKB AG aktiv dazu bei, das Betrugsrisiko und den Ausfall von Zahlungen durch Kartenmissbrauch zu reduzieren.

INFRASTRUKTUR

Im Bereich Infrastruktur setzte die DKB AG im Jahr 2010 weiterhin auf hohe Marktpräsenz in ihren Zielbranchen. Ihre konsequente Ausrichtung spiegelt sich in der Geschäftsentwicklung wider. Wachstumsträger waren erneut die Kundengruppen Wohnen sowie Energie und Versorgung. Bei zunehmendem Wettbewerb konnte die Bank in diesem Bereich im Berichtszeitraum die Kundenforderungen (Kerngeschäft) von 22,1 Mrd. EUR auf 24,7 Mrd. EUR deutlich ausbauen. Im Passivgeschäft weist die DKB AG eine konstante Entwicklung auf und generiert ein Einlagenwachstum von 0,4 Mrd. EUR auf 13,7 Mrd. EUR zum 31. Dezember 2010.

Wohnen

Trotz hoher Tilgungen und bei zunehmendem Wettbewerb setzte die DKB AG in der Kundengruppe Wohnen ihre positive Geschäftsentwicklung fort und stärkte so ihre Position als Partner der Wohnungswirtschaft. Der Fokus der Aktivitäten lag 2010 insbesondere auf wohnwirtschaftlichen Finanzierungen sowie im Geschäft mit wohnwirtschaftlichen Investoren. Die erwartete Investitionszurückhaltung aufgrund erhöhter energetischer Anforderungen aus der Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV) hat sich nicht im Geschäft der DKB AG widerspiegelt. Das Darlehensneugeschäft stieg im Berichtsjahr um 1,6 Mrd. EUR auf 2,7 Mrd. EUR deutlich an. Hierin enthalten sind auch die Durchleitdarlehen, unter anderem von der KfW Bankengruppe, die im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. EUR auf 0,5 Mrd. EUR vor allem in den alten Bundesländern angestiegen sind. Das Forderungsvolumen in dieser Kundengruppe erhöhte sich zum Stichtag um 1,0 Mrd. EUR auf 15,5 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen betragen 3,3 Mrd. EUR (Vorjahr 2,9 Mrd. EUR).

Die DKB AG konnte 2010 ihren Marktanteil bei Wohnungsunternehmen nach eigenen Auswertungen in den alten Bundesländern auf rund 55 Prozent (Vorjahr 52 Prozent) weiter ausbauen. In den neuen Bundesländern lag er zum Stichtag bei 90 Prozent.

Energie und Versorgung

In der Kundengruppe Energie und Versorgung hat die DKB AG im vergangenen Geschäftsjahr in allen Zielbranchen Wachstum generiert. Einen Schwerpunkt bildeten Finanzierungen von innovativen Energieerzeugungsanlagen sowie im Bereich Netzausbau und Netzenerneuerung. Darüber hinaus profitierte sie in dieser Kundengruppe von dem anhaltenden Trend zur Rekommunalisierung. Die 2009 begonnene Übernahme der Kundenverbindungen mittelständischer Energie- und Versorgungsunternehmen und Stadtwerke von der BayernLB wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Dies trug unter anderem maßgeblich zur Erhöhung des Marktanteils der Kundengruppe in den alten Bundesländern bei und positionierte die DKB AG als Kompetenzzentrum in diesem Bereich innerhalb des BayernLB-Konzerns. Das Forderungsvolumen dieser Kundengruppe (ohne Kommunalkunden) stieg um 32,5 Prozent auf 3,0 Mrd. EUR. Das Kreditgeschäft mit Kommunalkunden wurde trotz zunehmenden Wettbewerbs 2010 um 0,4 Mrd. EUR auf 4,5 Mrd. EUR ausgebaut. Der Bestand an Kundeneinlagen konnte mit 7,0 Mrd. EUR auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Gesundheit und Pflege

Die Gesundheits- und Pflegebranche gewinnt vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des technischen Fortschritts zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung. Dies führte im vergangenen Geschäftsjahr zu einer Verschärfung des Wettbewerbs. Dennoch weist die DKB AG für 2010 ein konstantes Wachstum in dieser Kundengruppe auf. Sie hat ihr Portfolio weiter differenziert und ihre Stellung als Gesundheitsbank vor allem in ihrem Kernmarkt, den neuen Bundesländern, weiter gefestigt. Darüber hinaus konzentrierte sich die Bank unter anderem auf den Ausbau der regionalen Vernetzung. Das Forderungsvolumen stieg um 0,3 Mrd. EUR auf 1,4 Mrd. EUR, und die Kundeneinlagen konnten zum 31. Dezember 2010 auf 2,8 Mrd. EUR (Vorjahr 2,7 Mrd. EUR) erhöht werden.

Bildung und Forschung

Im Berichtsjahr erfolgte bei der Kundengruppe Bildung und Forschung der Markteintritt in die alten Bundesländer. Insgesamt konnte der Kundenbestand in dieser Kundengruppe um 24,5 Prozent auf rund 2.050 ausgebaut werden. Das Forderungsvolumen stieg zum Stichtag auf 0,3 Mrd. EUR (Vorjahr 0,1 Mrd. EUR). Die Kundeneinlagen erhöhten sich im Jahresverlauf um 0,1 Mrd. EUR auf 0,6 Mrd. EUR.

Public Private Partnership

Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, die wachsende Staatsverschuldung und die verschlechterte Einnahmesituation der Gebietskörperschaften haben sich im Berichtsjahr auf die Investitionsbereitschaft und -fähigkeit der öffentlichen Hand und damit auch auf die Kundengruppe Public Private Partnership (PPP) ausgewirkt. Die Anzahl neuer PPP-Ausschreibungen sowie die Volumina von Einzelprojekten entwickelten sich gegenüber den Vorjahren rückläufig. In diesem schwierigen Marktumfeld konnte die DKB AG 2010 18 PPP- und PPP-ähnliche Finanzierungen (Vorjahr 11) mit einem Finanzierungsvolumen von insgesamt rund 74 Mio. EUR (Vorjahr 123 Mio. EUR) abschließen.

FIRMENKUNDEN

Das Firmenkundengeschäft der DKB AG hat sich im Geschäftsjahr dynamisch entwickelt. Insgesamt konnte das Forderungsvolumen (Kerngeschäft) von 5,7 Mrd. EUR auf 7,0 Mrd. EUR ausgebaut werden. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Entwicklung im Geschäftsfeld Umwelttechnik, dessen Anteil am Neugeschäft im Betrachtungszeitraum 63,3 Prozent betrug, sodass der Anteil am gesamten Forderungsbestand auf 46,7 Prozent gestiegen ist. Dies war nach den Absenkungen der Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zum Jahresanfang nicht zu erwarten gewesen. Auch in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung ließ die ungünstige Preissituation zu Jahresbeginn eine Zurückhaltung bei Investitionen erwarten, was jedoch im Jahresverlauf nicht bestätigt wurde.

Umwelttechnik

In der Kundengruppe Umwelttechnik war das Jahr 2010 von konstanten politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Windenergie sowie von einem erheblichen Nachfrageanstieg nach Photovoltaikanlagen geprägt. Die im Berichtszeitraum erstmals vorgenommene Absenkung der Einspeisevergütung für alle Photovoltaikanlagen sowie die Abschaffung der Vergütungsfähigkeit von Photovoltaikanlagen auf Ackerflächen zum Jahresende ließen die Nachfrage im Vorfeld überproportional ansteigen. Durch die Konzentration auf ausgewählte Modulhersteller sicherte sich die DKB AG im Darlehensneugeschäft in einem teilweise überhitzten Marktumfeld ein Wachstum von 45,4 Prozent auf 1,3 Mrd. EUR. Insgesamt konnte das Forderungsvolumen in dieser Kundengruppe um 0,9 Mrd. EUR auf 3,3 Mrd. EUR ausgebaut werden.

Landwirtschaft und Ernährung

Im Vergleich zu 2009 haben sich die Preise bei Milch und Getreide, die für die Geschäftsaktivitäten der DKB AG wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte, im Jahr 2010 wieder deutlich erholt. Die daraus resultierende Verbesserung der Liquiditätssituation bei den Milch produzierenden Landwirten und Betrieben wurde für Investitionen genutzt und führte in vielen Bundesländern zu einer verstärkten Nachfrage nach Agrarinvestitionsförderungen. Dagegen wirkten sich die teilweise verbesserten Erzeugerpreise aufgrund des bereits erfolgten Warenterminverkaufs der laufenden Ernte noch nicht auf alle Kunden positiv aus. Zudem war die Ernte durch Starkregenfälle in zahlreichen Gebieten Ostdeutschlands beeinträchtigt, was Qualitätseinbußen und Preisabschläge beim Verkauf zur Folge hatte. Insgesamt war das Darlehensneugeschäft in der Landwirtschaft im Berichtsjahr gekennzeichnet von einer starken Investitionsnachfrage bei Gebäuden, Boden und Biogasanlagen. In der Ernährungswirtschaft blieb das Interesse an Investitionen in den neuen Bundesländern, dem Kernmarkt der DKB AG, verhalten und war geprägt von einer hohen Wettbewerbsintensität.

Das Forderungsvolumen der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung stieg im vergangenen Geschäftsjahr insgesamt um 0,2 Mrd. EUR auf 1,9 Mrd. EUR. Das Passivvolumen erhöhte sich um 6,6 Prozent auf 0,8 Mrd. EUR. Der Marktanteil in den neuen Bundesländern konnte im Jahr 2010 nach eigenen Auswertungen um 3,5 Prozentpunkte auf 42,5 Prozent ausgebaut werden. In den alten Bundesländern nahm der Kundenbestand um 38,0 Prozent zu und betrug zum Stichtag 650.

Gewerbliche Investoren

Die DKB AG hat ihre Ausrichtung in dieser Kundengruppe beibehalten und sich auch im vergangenen Geschäftsjahr auf ausgewählte Tourismusbereiche und Feriengebiete innerhalb Deutschlands konzentriert. Die veränderten steuerlichen Rahmenbedingungen aus dem Ende 2009 beschlossenen Wachstumsbeschleunigungsgesetz kompensierten weitestgehend witterungsbedingte Buchungsrückgänge sowie die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Tourismus. Die gezielte öffentliche Förderung von touristischen Investitionen in den neuen Bundesländern führte zu einer erhöhten Projektnachfrage im Kerngeschäftsbereich der DKB AG. Das Forderungsvolumen der Tourismusengagements konnte um 9,4 Prozent auf 0,8 Mrd. EUR ausgebaut werden.

Freie Berufe

Die Geschäftsaktivitäten in der Kundengruppe Freie Berufe waren 2010 insbesondere auf die Verbesserung der Positionierung am Markt unter anderem durch den Ausbau des Passivgeschäfts ausgerichtet. Die DKB AG intensivierte in diesem Zusammenhang beispielsweise die Geschäftsbeziehungen zu den regionalen Kammern und Verbänden. Zum Stichtag betrug das Einlagevolumen bei den Freien Berufen 0,7 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anstieg zum Vorjahr von 36,0 Prozent. Damit einhergehend erhöhte sich die Zahl der Kunden in rechts- und steuerberatenden Berufen um 26,6 Prozent auf rund 11.500.

FINANZMÄRKTE

Das Jahr 2010 stand im Zeichen einer kräftigen konjunkturellen Erholung in Deutschland bei anhaltender Unsicherheit bezüglich der Staatsverschuldung einiger europäischer Staaten. Das Wirtschaftswachstum Deutschlands erreichte im Jahr 2010 mit 3,6 Prozent den Spitzenwert innerhalb der Eurozone (1,9 Prozent). Diese deutliche Erholung spiegelt sich auch in der Entwicklung des Deutschen Aktienindex DAX wider. Der Leitindex der Frankfurter Börse stieg im Jahresverlauf – nach volatiler Entwicklung – um nahezu 1.000 Punkte auf knapp 6.900 Punkte.

Die wachsende Staatsverschuldung einzelner Staaten innerhalb der Eurozone wurde an den Märkten aufmerksam verfolgt. So musste Griechenland – nach Revisionen der Staatsdefizitquote auf zuletzt über 15 Prozent – neben zahlreichen Herabstufungen durch die Ratingagenturen und einem explosionsartigen Anstieg der Bonitätsaufschläge der Staatsanleihen Schutz beim Internationalen Währungsfonds und der Europäischen Union suchen. Im Mai bewilligte die EU Hilfen für Griechenland in einer Gesamthöhe von 110 Mrd. EUR. Im November bat auch Irland offiziell um Hilfe bei der EU. Zuvor waren die Kreditaufschläge irischer Staatsanleihen sprunghaft angestiegen und hatten eine Refinanzierung des Landes am Kapitalmarkt erschwert. Um die Turbulenzen an den Kreditmärkten einzudämmen, schuf die EU im Berichtszeitraum einen Krisenmechanismus für Mitgliedsstaaten in Schwierigkeiten mit einer Gesamthöhe von 750 Mrd. EUR. Mitte Dezember wurde dieser EU-Vertrag dahin gehend geändert, den Rettungsschirm dauerhaft einzurichten und an höhere Bedingungen zu knüpfen.

Darüber hinaus weiteten die Zentralbanken ihre Sondermaßnahmen im Verlauf des Jahres aus. Die EZB beschloss im Mai den Ankauf von Anleihen von Staaten der Eurozone. Diese kontrovers diskutierte Entscheidung, die bis Jahresende auf ein Volumen von mehr als 70 Mrd. EUR anstieg, soll Marktangriffen auf einzelne Länder vorbeugen. Aufgrund der zunehmenden Schwankungen auf den Finanzmärkten und des erhöhten Risikos von Kreditausfällen beschloss die EZB gegen Ende des Jahres, ihr Grundkapital zu verdoppeln.

Im Zuge der Entwicklungen am Kreditmarkt waren Bundesanleihen während des gesamten ersten Halbjahres stark gefragt. Infolgedessen sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen auf ein Rekordtief von unter 2,1 Prozent. Dieser Trend begann sich ab Herbst zu drehen. Zum Jahresende notierten zehnjährige Bundesanleihen bei 2,6 Prozent. Die steigenden Renditen bei längerfristigen Zinsen im zweiten Halbjahr führten zu einer Versteilung der Zinskurve. Diesen Effekt konnten zahlreiche Finanzinstitute – darunter auch die DKB AG – zur Verbesserung des Fristentransformationsergebnisses nutzen.

Daneben profitierte die Bank mit ihren festverzinslichen Wertpapieren von den zeitweise weiter sinkenden Zinsen und der hieraus resultierenden Kurserholung und konnte im Rahmen der Restrukturierung weiter Bestände abbauen.

Die DKB AG hat im Berichtszeitraum mit dem Aufbau eines Liquiditätsportfolios begonnen. Dieses Portfolio dient als Puffer und wurde bereits im Hinblick auf die geänderten aufsichts-

rechtlichen Anforderungen zur Liquidität ausgebaut. Darüber hinaus wurden Anleihen aus dem Abbauportfolio in das Liquiditätsportfolio umgewidmet. Es besteht aus Staatsanleihen, Agencies, von öffentlichen Körperschaften garantierten Anleihen sowie Covered Bonds und umfasst zum Jahresende insgesamt 1,0 Mrd. EUR.

Refinanzierung

Aufgrund des erneut deutlichen Zuflusses an Kundeneinlagen gelangen der DKB AG im Jahr 2010 die vollständige Refinanzierung des Neukundenkreditgeschäfts sowie eine weitere Reduzierung der Verbindlichkeiten im Interbankenmarkt. Während die Kundeneinlagen um rund 4,4 Mrd. EUR anstiegen, sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um rund 0,9 Mrd. EUR durch Reduzierung der Interbankendarlehen und EZB-Verbindlichkeiten.

Die bei der EZB zur Nutzung der Offenmarktgeschäfte eingereichten Kreditforderungen stabilisierten sich mit 7,3 Mrd. EUR auf hohem Niveau, während das Volumen von verpfändeten Wertpapieren aufgrund der Optimierung des Collateral Managements reduziert wurde. Insgesamt erhöhte sich der nicht in Anspruch genommene Teil der EZB-Linie um 1,2 Mrd. EUR auf 3,8 Mrd. EUR.

In der Zusammenarbeit mit Förderbanken konnten im Berichtsjahr im Programmkreditgeschäft ein Neugesäftsvolumen von über 1,8 Mrd. EUR verzeichnet und im Globaldarlehensgeschäft Neuabschlüsse über 400 Mio. EUR mit der Europäischen Investitionsbank vereinbart werden. Neben dem mittel- bis langfristigen Refinanzierungsbeitrag für die DKB AG profitierten die Kunden von zinsgünstigen Darlehensmitteln.

Die Emission von Pfandbriefen stellte ein weiteres wichtiges Instrument der mittel- bis langfristigen Refinanzierung der Bank dar. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum Pfandbriefe im Volumen von rund 1,5 Mrd. EUR emittiert werden, wovon 500 Mio. EUR als großvolumiger Öffentlicher Pfandbrief am Kapitalmarkt platziert wurden. Daneben begab die DKB AG rund 1,0 Mrd. EUR als Hypothekendarlehen, davon 0,8 Mrd. EUR über Privatplatzierungen. Die Ratingagentur Moody's bewertet beide Pfandbriefgattungen weiterhin mit der Bestnote Aaa. Insgesamt hat die DKB AG damit auch im Jahr 2010 ihre Liquiditätsposition weiter stärken können.

BETEILIGUNGEN

SKG BANK AG

Die SKG BANK AG setzte im Jahr 2010 den Prozess der Integration in den DKB-Konzern fort. Im Mai konnte die Gesellschaft das IT-Migrationsprojekt abschließen. Die Anpassung einzelner Risikosteuerungselemente an den konzernweiten Standard wurde vorangetrieben. Im Privatkundengeschäft knüpfte die SKG BANK AG an die positive Geschäftsentwicklung des Vorjahres an und erreichte – wie prognostiziert – ein deutliches Wachstum der Kundeneinlagen. Die Kundenforderungen erhöhten sich 2010 nur leicht, was unter anderem durch hohe Sondertilgungen bei einem im Jahr 2008 erworbenen Forderungsportfolio begründet ist.

DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH weist für den Berichtszeitraum eine positive Geschäftsentwicklung auf, was insbesondere auf das im Jahr 2009 infolge des deutlichen Umsatzrückgangs beschlossene Maßnahmenpaket zurückzuführen ist. Die Gesellschaft konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Vermittlung von Immobilien, den Vertrieb von Finanzdienstleistungen sowie die Übernahme einzelner Tätigkeiten im Risikomanagementprozess der DKB AG. Bedingt durch die Markterholung erzielte sie gute Ergebnisse bei Immobilienvermittlungen. Im Finanzdienstleistungsbereich war die Umsetzung der Verbraucherkreditrichtlinie zur Jahresmitte ein wichtiger Schwerpunkt.

DKB Finance-Gruppe

Die DKB Finance-Gruppe ist im DKB-Konzern das Kompetenzzentrum für die Übernahme und Entwicklung von Unternehmensbeteiligungen und gewerblichen Immobilienprojekten. Im Berichtsjahr lag der Fokus der Geschäftsaktivitäten auf den bestehenden Beteiligungen sowie auf der Erweiterung des Portfolios. Vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung konnten geplante Beteiligungsverkäufe realisiert und weitere Veräußerungen vorbereitet werden. Das Geschäft mit gewerblichen Immobilien war entsprechend der strategischen Ausrichtung von Ankäufen und Veräußerungen geprägt. Nachdem das Sanierungskonzept der Stadtwerke Cottbus GmbH im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen werden konnte, wurde im Berichtsjahr der strategische Verkaufsprozess der Gesellschaft eingeleitet. Insgesamt erreichte die DKB Finance-Gruppe im Jahr 2010 ein positives Geschäftsergebnis.

DKB Service GmbH

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der DKB Service GmbH liegt in der Erbringung von Dienstleistungen für die DKB AG mit dem Ziel, die Kosten und Arbeitsprozesse zu optimieren. Vor diesem Hintergrund übernahm die Gesellschaft im Berichtszeitraum weitere Aufgaben aus dem Privatkundengeschäft der DKB AG. Zudem wurden im Rahmen der Neustrukturierung innerhalb des BayernLB-Konzerns mehrere Dienstleistungskomplexe in der DKB Service GmbH gebündelt und weiterentwickelt. Mit dem Aufbau eines CustomerCareCenters im Jahr 2010 trägt die DKB AG über ihre Tochtergesellschaft DKB Service GmbH den erhöhten Anforderungen an die Dienstleistungs- und Servicequalität in der Kundenkommunikation Rechnung.

DKB Immobilien AG-Gruppe

Die DKB Immobilien AG ist innerhalb des DKB-Konzerns für die wohnwirtschaftlichen Aktivitäten und Investitionen zuständig. Als Management-Holding führt sie die Gesellschaften ihrer Gruppe im Kerngeschäftsfeld Bestandsmanagement sowie in den beiden ergänzenden Geschäftsfeldern Service und Baumanagement.

Die DKB Immobilien AG-Gruppe konnte im Berichtszeitraum durch verschiedene Portfoliomaßnahmen ihre Position als führender überregionaler Anbieter von preiswertem Wohnraum in den neuen Bundesländern weiter festigen. Zum Stichtag bewirtschaftete sie rund

25.400 Wohnungen im Eigenbestand und zusammen mit dem für Dritte verwalteten Bestand insgesamt rund 31.500 Einheiten (Vorjahr 31.800 Wohnungen).

Insgesamt erzielte die DKB Immobilien AG 2010 ein deutlich positives Jahresergebnis, das zu den im Vorjahresvergleich verbesserten Ergebnisbestandteilen aus der laufenden Vermietung auch positive Effekte aus insbesondere zum Jahresende erfolgten Portfolioverkäufen enthält.

Bestandsmanagement

Im vergangenen Geschäftsjahr hielt die DKB Immobilien AG an ihrer Strategie fest und hat sich weiter auf ihr Kerngeschäft, das „preiswerte Wohnen in den neuen Bundesländern“, konzentriert. Der Wohnungsmarkt in den neuen Bundesländern befand sich 2010 in einem stabilen Zustand. Der positive Trend in der Vermietungsentwicklung setzte sich fort. In diesem Marktumfeld ist es der DKB Immobilien AG gelungen, den Leerstand sowohl im Kern- als auch im Gesamtbestand in der gesamten Gruppe zu reduzieren. Zudem konnte die Durchschnittsmiete durch Bestandsinvestitionen und Anpassungen an verbesserte Marktverhältnisse gesteigert werden. In der Hausbewirtschaftung führte die DKB Immobilien AG-Gruppe im Rahmen der Optimierung ihrer Vermietungsstrategie die Aktualisierung und Neugestaltung gruppeninterner Prozesse fort. Darüber hinaus konnte durch regionale Ankäufe von rund 1.100 Einheiten das Portfolio verdichtet werden. Damit wurde eine höhere Auslastung der vorhandenen Bestände und Verwaltungsstrukturen erreicht.

Aufgrund der sich verbessernden Marktsituation hat die DKB Immobilien AG-Gruppe zum Jahresende einzelne strategische Verkäufe realisiert, sodass wesentliche, geplante Ergebnisbeiträge aus dem Immobilienhandel weitestgehend erreicht wurden. Bis zum Stichtag konnten rund 1.100 Einheiten mit einem Volumen von circa 47 Mio. EUR veräußert werden. Diese Transaktionen führten zu Deckungsbeiträgen in substanzieller Höhe. Zudem konnten die Verkaufsumsätze aus der Privatisierung gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Um weitere Investorenkreise zu erschließen, gründete die Unternehmensgruppe zum Jahresende zwei Investorenplattformen in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG, sodass zukünftig auch mittelbare Immobilienverkäufe in Form von Beteiligungsveräußerungen möglich sind. Aus diesen Gründungen und der Übertragung einzelner Bestände resultieren zudem positive Ergebnisbeiträge.

Service

Im Rahmen einer Neuordnung von internen Strukturen innerhalb der DKB Immobilien AG-Gruppe wurden zur Jahresmitte die kaufmännischen Bereiche der Tochtergesellschaften in die DKB Immobilien Service GmbH überführt. Diese Neuorganisation bietet auf Basis einheitlicher Prozesse die Möglichkeit von Kosten- und Qualitätsvorteilen. Das zweite Halbjahr war von der Integration dieser neuen Strukturen und Prozesse insbesondere auch im Rechnungswesen der DKB Immobilien AG-Gruppe geprägt.

Der Bereich Fremdverwaltung wurde entsprechend der strategischen Konzentration auf das Kerngeschäft zum Jahresende veräußert.

Die Geschäftsentwicklung der FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH war im Jahr 2010 verhalten. Die Gesellschaft baute weitere Risikoaktiva ab und intensivierte den Ankauf von unbesicherten Kreditforderungen von der DKB AG. Insgesamt weist die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH im vergangenen Geschäftsjahr vor Ergebnisabführung einen leichten Überschuss aus.

Baumanagement

Die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH ist innerhalb der DKB Immobilien AG-Gruppe der Kompetenzträger für das Baumanagement und die Baubetreuungsleistungen. Zusammen mit dem TÜV Süd hat die Gesellschaft eine Arbeitsgemeinschaft im Bereich energetisches Bauen und Sanieren mit dem Ziel gebildet, die Marktanteile deutlich zu erhöhen. Vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung der Energieeffizienz bei der Vermarktung von Wohnimmobilien wurde der Bereich des Energiemanagements von der DKB Immobilien Service GmbH auf die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang sind im Rahmen der weiteren Fokussierung auf das Kerngeschäft die Immobilienbestände der Aufbaugesellschaft Bayern Grundbesitz KG auf die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH übergegangen. Damit ist die Gesellschaft neben dem Baubetreuungsgeschäft nunmehr auch wieder im Bestandsgeschäft aktiv. Diese Strukturänderung wirkte sich positiv auf das Jahresergebnis aus.

Sonstige Beteiligungen

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit ihren Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH hat im Geschäftsjahr 2010 die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementunternehmen und die Abwicklung der in diesem Geschäftsfeld verbliebenen Geschäftsaktivitäten konsequent weiter verfolgt.

PERSONAL

Die DKB AG beschäftigte 2010 durchschnittlich 1.134 Mitarbeiter (Kapazitäten). Entstandene Vakanzen konnten meist intern besetzt werden, Spezialthemen wurden mit Experten aus dem Markt abgedeckt.

Einzelne Prozesse und Aufgaben, unter anderem die Kundenkommunikation sowie weitere Leistungen vom Kundenservice des Internet-Banking, wurden in die DKB Service GmbH übergeleitet.

Die Beschäftigung von Zeitarbeitskräften wurde im Berichtszeitraum auf ein notwendiges Mindestmaß reduziert. Mit den Aufgaben der Kundenkommunikation wechselten auch die in diesem Bereich beschäftigten Zeitarbeitskräfte in die DKB Service GmbH. Im Bedarfsfall hat die DKB AG zur vorübergehenden Unterstützung einzelner Organisationseinheiten verstärkt Mitarbeiter der DKB Service GmbH eingesetzt.

Den geänderten Anforderungen an die Berichterstattung über die Vergütungssysteme kommt die DKB AG durch den im Internet gesondert veröffentlichten Vergütungsbericht nach.

Weiterbildung

Das Weiterbildungsangebot der DKB AG konzentrierte sich 2010 auf die nachhaltige Festigung und Stärkung der strategischen Handlungskompetenzen von Mitarbeitern und Führungskräften. Insbesondere in den Zielbranchen Landwirtschaft, Erneuerbare Energien, Gesundheit und Pflege, Wohnen sowie Bildung und Forschung konnten Kenntnisse weiter vertieft und der Spezialisierungsgrad erhöht werden.

Im Jahresverlauf hat die DKB Management School 104 Seminare angeboten, an denen insgesamt 2.162 Mitarbeiter und Führungskräfte teilnahmen. Darüber hinaus waren rund 230 Mitarbeiter und Führungskräfte bei 348 externen Seminaren. Die spezifische Weiterbildung der Führungskräfte erfolgte im Berichtsjahr mit dem Advanced Management Programm der renommierten Handelshochschule Leipzig (HHL Executive). Diese Seminarreihe schließt an das DKB General Management Programm der DKB Management School an.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die DKB AG legt bei ihren Mitarbeitern großen Wert auf die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Grundlegendes Instrument hierfür ist das umfassende Arbeitszeitmodell mit der Möglichkeit, verschiedene Teilzeitmodelle zu nutzen. Auch werden mehrere Varianten des Home-Office und – im Rahmen des geltenden Tarifvertrags – die Möglichkeit der Altersteilzeit weiterhin angeboten. Darüber hinaus führte die DKB AG im Jahr 2010 für ihre Beschäftigten einen Arbeitgeberzuschuss für die Betreuung von nicht schulpflichtigen Mitarbeiterkindern als zusätzliche soziale Leistung ein. Für ihre Beschäftigungspolitik und ihr Personalmanagement wurde die DKB AG bereits mehrfach mit dem Arbeitsplatzsiegel der Evangelischen Kirche in Deutschland „Arbeit Plus“ und als TOP-Arbeitgeber im TOP-JOB-Wettbewerb von compamedia und der Universität St. Gallen ausgezeichnet.

Die im Rahmen des konzerneigenen Programms der DKB Management School „Beruf & Gesundheit“ für die Mitarbeiter sowie deren Angehörige angebotenen Präventionskurse wurden im Berichtsjahr von den Krankenkassen als Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge anerkannt und waren damit anteilig erstattungsfähig.

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

Die DKB AG hat 2010 die nachhaltige Ausrichtung auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte als wesentliches Grundprinzip ihres unternehmerischen Handelns konsequent weiterentwickelt.

Um den innerbetrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern, hat die DKB AG ihre Klimaschutzstrategie auf die drei Säulen Vermeidung, Substitution und Kompensation von CO₂-Emissionen ausgerichtet. In diesem Rahmen wurde im Berichtszeitraum damit begonnen, die ökologisch relevanten Verbräuche in einer detaillierten Ökobilanz zu erheben. Dabei sind Optimierungspotenziale beim Ressourceneinsatz fortlaufend analysiert und sukzessive umgesetzt worden. Ferner erfolgte im Jahr 2010 erstmals die Kompensation eines Teils der Treibhausgasemissionen durch die Teilnahme am sogenannten CO₂-freien Bahnfahren.

Zusätzlich wurde im Jahr 2010 mit Energieeffizienzuntersuchungen an den DKB-Standorten begonnen. Diese berücksichtigen Beleuchtungs- und Energie-Contracting- sowie Smart-Metering-Aspekte. Außerdem wird die Umstellung der Energieversorgung auf Strom, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gewonnen wird, fortgesetzt.

Im Rahmen der vorgenommenen Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs erfolgte die Analyse des Druckoutputs sowie der Kundenkorrespondenz hinsichtlich inhaltlicher und technischer Einsparpotenziale. Vor diesem Hintergrund konnte der Papierverbrauch pro Mitarbeiter im Berichtszeitraum spürbar gesenkt werden. Darüber hinaus wurde die Umstellung auf ökologisches Büromaterial vorangetrieben.

Mit ihren verschiedenen Umweltschutzmaßnahmen an den einzelnen Standorten unterstützt die DKB AG maßgeblich die klimarelevanten Aktivitäten von Städten, Gemeinden und Kommunen und unterstreicht damit die Bedeutung einer größtmöglichen Hebelwirkung gemeinsamer Maßnahmen zu einem effizienten Umweltschutz.

ERTRAGSLAGE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2010	01.01.- 31.12.2009	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Zinsüberschuss	511,6	519,5	-7,9	-1,5
Zinserträge	2.323,3	2.284,7	38,6	1,7
Zinsaufwendungen	1.811,7	1.765,2	46,5	2,6
Provisionsergebnis	-20,8	-66,7	45,9	68,8
Provisionserträge	229,1	207,3	21,8	10,5
Provisionsaufwendungen	249,9	274,0	-24,1	-8,8
Verwaltungsaufwendungen	252,5	235,4	17,1	7,3
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	-15,3	-3,9	-11,4	<-100,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	223,0	213,5	9,5	4,4
Risikovorsorge	145,9	68,0	77,9	>100,0
Bewertungsergebnis	1,8	1,9	-0,1	-5,3
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	0,0	3,4	-3,4	-100,0
Operatives Ergebnis	78,9	144,0	-65,1	-45,2
Außerordentliches Ergebnis	-16,4	-14,1	-2,3	16,3
Ergebnis vor Steuern	62,5	129,9	-67,4	-51,9
Ertrag- und sonstige Steuern (im Vorjahr Aufwand)	0,3	-3,6	3,9	>100,0
Abgeführte Gewinne	62,8	126,3	-63,5	-50,3
Ergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0

Während das Geschäftsjahr 2010 für die deutsche Wirtschaft nach der krisenbedingten Rezession im Jahr 2009 von einer deutlichen konjunkturellen Erholung geprägt war, blieb die Lage an den Finanzmärkten – insbesondere im Bereich der Staatsanleihen der EU-Mitgliedsländer – weiterhin angespannt. Positiv wirkten die Maßnahmen zur Stabilisierung durch die EZB, insbesondere die Bereitstellung zusätzlicher Liquidität durch Tendergeschäfte und die Beibehaltung des Leitzinssatzes auf dem Rekordtiefstand von 1,0 Prozent sowie die weitgehende Normalisierung der Credit Spreads. Während die im Jahr 2007 begonnene, globale Wirtschafts- und Finanzkrise weiter an Bedeutung verloren hat, kann aufgrund der Schuldenkrise der sogenannten Peripheriestaaten des Euroraums noch nicht von einer vollständigen Überwindung ausgegangen werden.

In Anbetracht der in Teilbereichen anhaltend schwierigen Situation an den Finanzmärkten und der hieraus resultierenden Bewertungseffekte sowie des sich über alle Kundenbereiche intensivierenden Wettbewerbsumfelds konnte die DKB AG mit 78,9 Mio. EUR ein gutes operatives Ergebnis erzielen.

Hervorzuheben ist der Anstieg der Zinsergebnisse im Kreditgeschäft mit Kunden und Kreditinstituten sowie die deutliche Verbesserung des Provisionsergebnisses durch gestiegene Erträge aus dem Kreditkartengeschäft. Gegenläufig entwickelten sich die Aufwendungen für die Risikoversorge.

Der erzielte **Zinsüberschuss**, einschließlich der Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen, beträgt 511,6 Mio. EUR und liegt somit leicht unter dem Vorjahresniveau. Der Anstieg der Zinserträge spiegelt insbesondere die Ausweitung des durchschnittlichen Kreditvolumens im mittel- und langfristigen Kreditgeschäft mit Kreditinstituten und Kunden sowie die Margenverbesserung in diesem Geschäft wider. Demgegenüber reduzierten sich die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen aufgrund strategiekonformer Verkäufe sowie des weiterhin niedrigen Zinsniveaus.

Korrespondierend mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau und der damit verbundenen Verbesserung der Refinanzierungsmöglichkeiten, der zeitgleichen Ausweitung der Kundeneinlagen im Bereich Privatkunden und den sich hieraus ergebenden Möglichkeiten der Rückführung von Bankenverbindlichkeiten haben sich die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich reduziert. Gegenläufige Effekte resultieren aus dem signifikanten Anstieg der Aufwendungen für Zinstauschvereinbarungen.

Das **Provisionsergebnis**, das strukturell durch die Neukundengewinnung und das Kreditkartengeschäft im Bereich Privatkunden geprägt ist, beträgt -20,8 Mio. EUR und liegt damit deutlich über dem Vorjahresniveau von -66,7 Mio. EUR. Der erhebliche Anstieg ist insbesondere durch die Verbesserung des Ergebnisses im Co-Branding-Kreditkartengeschäft begründet. Zudem haben sich durch die Veränderung der Vertriebsstruktur sowie die im Jahr 2009 erfolgte Neuausrichtung des Immobiliengeschäfts bei Privatkunden die gezahlten Vermittlergebühren nachhaltig reduziert.

Der **Verwaltungsaufwand** – einschließlich der planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen – bewegt sich mit 252,5 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg der Personalaufwendungen auf 98,9 Mio. EUR ist insbesondere bedingt durch höhere Rückstellungszuführungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind im Berichtszeitraum um 4,1 Prozent auf 151,6 Mio. EUR gestiegen. Trotz eines aktiven Kostenmanagements der anderen Verwaltungsaufwendungen ist dieser Anstieg sowohl durch höhere variable Kosten infolge des Geschäfts- und Kundenwachstums als auch durch aufsichtsrechtliche und nicht beeinflussbare Kostenpositionen, wie zum Beispiel gestiegene Beitragszahlungen an den Einlagensicherungsfonds, begründet.

Im **sonstigen betrieblichen Ergebnis** stehen den Einmalerträgen aus der Auflösung von Rückstellungen insbesondere Aufwendungen für Schadensfälle sowie Aufwendungen aus Einzahlungen in den Schadens- und Missbrauchspool für das Kreditkartengeschäft gegenüber.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft betrug zum 31. Dezember 2010 434,8 Mio. EUR und lag damit 73,9 Mio. EUR über dem Wert des Vorjahres. Darin berücksichtigt ist eine Zuführung zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in Höhe von 40,0 Mio. EUR. Bedingt durch das gestiegene Geschäftsvolumen haben sich die Nettozuführungen zu den Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für das Kreditgeschäft um 11,0 Mio. EUR auf 117,4 Mio. EUR erhöht. Demgegenüber beläuft sich der Ertrag aus Wertpapiergeschäften der Liquiditätsreserve, der hauptsächlich durch Gewinne aus strategiekonformen Verkäufen von Anleihebeständen begründet ist, auf 11,5 Mio. EUR.

Im **Bewertungsergebnis** spiegeln sich die rückläufigen Belastungen aus der Finanzkrise und die Verkaufsgewinne aus Wertpapierbeständen des Anlagevermögens wider.

Das **Operative Ergebnis** des Geschäftsjahres 2010 von 78,9 Mio. EUR liegt um 65,1 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang ist insbesondere durch die Zuführung zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB von 40,0 Mio. EUR sowie die um 26,7 Mio. EUR geringeren Erträge aus Wertpapiergeschäften begründet.

Das **außerordentliche Ergebnis** beinhaltet Restrukturierungsaufwendungen aus der Umsetzung der für die DKB AG als Bestandteil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen sowie Umstellungseffekte aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG). Hierin sind insbesondere Programme bei Tochterunternehmen und daraus resultierende Aufwendungen für Verlustübernahmen der Jahresergebnisse enthalten.

Der in der **Steuerposition** ausgewiesene Ertrag ist maßgeblich durch Steuersachverhalte der Vorjahre begründet.

Aufgrund des mit Wirkung zum 1. Januar 2009 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit der BayernLB wird ein ausgeglichenes **Ergebnis nach Steuern** ausgewiesen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aktiva	2010	2009	Veränderung	
			absolut	in %
<i>in Mio. EUR</i>				
Barreserve	535,3	503,9	31,4	6,2
Forderungen an Kreditinstitute	2.689,8	1.487,3	1.202,5	80,9
Forderungen an Kunden	48.482,8	45.864,5	2.618,3	5,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.387,7	2.519,7	-132,0	-5,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	142,8	173,5	-30,7	-17,7
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	217,8	217,8	0,0	0,0
Treuhandvermögen	12,0	8,3	3,7	44,6
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1,3	3,3	-2,0	-60,6
Übrige Aktivposten	58,3	78,6	-20,3	-25,8
Summe Aktiva	54.527,8	50.856,9	3.670,9	7,2

Passiva	2010	2009	Veränderung	
			absolut	in %
<i>in Mio. EUR</i>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.880,1	18.802,8	-922,7	-4,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.800,1	25.367,2	4.432,9	17,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.249,1	4.229,6	19,5	0,5
Treuhandverbindlichkeiten	12,0	8,3	3,7	44,6
Sonstige Verbindlichkeiten	101,9	156,8	-54,9	-35,0
Übrige Passivposten	16,2	20,5	-4,3	-21,0
Rückstellungen	81,5	77,9	3,6	4,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	513,4	391,0	122,4	31,3
Genussrechtskapital	17,6	17,6	0,0	0,0
Eigenkapital	1.855,9	1.785,2	70,7	4,0
Summe Passiva	54.527,9	50.856,9	3.670,9	7,2

Die Bilanzsumme der DKB AG hat sich zum 31. Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Mrd. EUR bzw. 7,2 Prozent auf 54,5 Mrd. EUR erhöht. Der Zuwachs resultiert sowohl aus den Forderungen an Kunden, die um 2,6 Mrd. EUR (5,7 Prozent) auf 48,5 Mrd. EUR angestiegen sind, als auch aus dem um 1,2 Mrd. EUR auf 2,7 Mrd. EUR gestiegenen Bestand der Forderungen an Kreditinstitute. Der höhere Forderungsbestand konnte auf der Passivseite durch das deutliche Wachstum der Kundeneinlagen um 4,4 Mrd. EUR vollständig refinanziert werden. Gleichzeitig wurden infolge der gestiegenen Kundeneinlagen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 0,9 Mrd. EUR reduziert. Im Rahmen der konzerninternen Refinanzierung wurden Kundeneinlagen in Form von Schuldscheindarlehen an die BayernLB in Höhe von 1,3 Mrd. EUR weitergereicht.

Der Anstieg des Geschäftsvolumens (bestehend aus Bilanzsumme und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) um 3,8 Mrd. EUR auf 55,1 Mrd. EUR wird im Wesentlichen von den Kundenbereichen Infrastruktur und Firmenkunden getragen. Im Passivgeschäft ist insbesondere der Anstieg der Kundeneinlagen im Bereich Privatkunden um 3,0 Mrd. EUR auf 10,7 Mrd. EUR hervorzuheben. Gleichzeitig konnte die Anzahl der Privatkunden im Geschäftsjahr um mehr als 265.000 auf rund 2,05 Millionen Kunden, insbesondere durch neue DKB-Cash-Kunden, strategiekonform erhöht werden. Die Kundenforderungen an Privatkunden reduzierten sich tilgungsbedingt im Berichtszeitraum um 0,6 Mrd. EUR auf 14,9 Mrd. EUR.

Im Bereich Infrastruktur ist der Anstieg der Kundenforderungen durch das kontinuierliche Wachstum in den alten Bundesländern sowie die Intensivierung der Kundenbeziehungen in den neuen Bundesländern begründet. Hierzu trugen auch die 2010 beendete Übernahme der Kundenverbindungen mittelständischer Energie- und Versorgungsunternehmen und Stadtwerke von der BayernLB sowie die Positionierung der DKB AG als Kompetenzzentrum in diesem Bereich innerhalb des BayernLB-Konzerns bei. Der Zuwachs der Kundenforderungen im Bereich Infrastruktur um 2,7 Mrd. EUR auf 24,7 Mrd. EUR im Berichtszeitraum resultiert in erster Linie aus den Kundenforderungen in den Zielbranchen Wohnen sowie Energie und Versorgung. Das Anlagevolumen der Infrastruktorkunden hat sich 2010 leicht um 0,4 Mrd. EUR auf 13,7 Mrd. EUR erhöht.

Durch die konsequente Fokussierung auf ausgewählte Zielbranchen – insbesondere auf die Kundengruppen Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung – konnte der kontinuierliche Ausbau der Kundenforderungen im Bereich Firmenkunden im vergangenen Geschäftsjahr strategiekonform fortgesetzt werden. Sie erhöhten sich um 1,3 Mrd. EUR auf 7,1 Mrd. EUR. Zugleich stiegen die Einlagen der Firmenkunden um 0,3 Mrd. EUR auf 1,9 Mrd. EUR.

Die DKB AG ist als Bestandteil des BayernLB-Konzerns in dessen im Jahr 2009 begonnene strategische Neuausrichtung einbezogen. Hierbei wurde basierend auf dem angepassten Geschäftsmodell der DKB AG das Nicht-Kerngeschäft definiert. Die darin zugeordneten nicht mehr strategiekonformen Portfolios wurden im Berichtsjahr um 0,7 Mrd. EUR auf 2,2 Mrd. EUR reduziert.

Der Bestand an **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** bewegt sich mit 2,4 Mrd. EUR nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Der Bestand aus der Emission gedeckter Schuldverschreibungen (Pfandbriefe), der zur Stärkung der Liquiditätsausstattung im Eigenbestand gehalten wird, verringerte sich fälligkeitsbedingt um 0,3 Mrd. EUR auf 0,7 Mrd. EUR. Kompensierend wirkten hier die Zukäufe von Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten, die zu einer Erhöhung des Liquiditätsbestands beitrugen. Der Anteil von Anleihen und Schuldverschreibungen von Kreditinstituten beträgt 73,3 Prozent.

Das Volumen der **Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere** reduzierte sich durch Abverkäufe aus den Publikumsfonds um 17,7 Prozent auf 0,1 Mrd. EUR.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** betragen unverändert 0,2 Mrd. EUR.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich aufgrund von Fälligkeiten und Darlehensrückzahlungen um 0,9 Mrd. EUR auf 17,9 Mrd. EUR weiter reduziert.

Durch die anhaltende Generierung von Kundeneinlagen, insbesondere im Privatkundengeschäft, erhöhten sich die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** deutlich um 17,5 Prozent auf 29,8 Mrd. EUR.

Die Bestände an **verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten**, in denen Hypotheken- und Öffentliche Pfandbriefe, Inhaberschuldverschreibungen und nachrangige Schuldscheindarlehen ausgewiesen werden, haben sich im Berichtsjahr um 0,2 Mrd. EUR auf 4,8 Mrd. EUR leicht erhöht.

Der Anstieg des **bilanziellen Eigenkapitals** um 0,1 Mrd. EUR auf 1,9 Mrd. EUR ist durch Einzahlungen der BayernLB in die Kapitalrücklage begründet. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 8,9 Prozent.

Zur Absicherung von Zinsrisiken wurden im Geschäftsjahr neue Zinsswaps abgeschlossen, wodurch sich deren Nominalvolumen gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mrd. EUR auf 13,7 Mrd. EUR erhöhte.

NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

RISIKOBERICHT

Ausgestaltung des Risikomanagementsystems

Grundlagen der Risikosteuerung

Die Risikostrategie legt (konsistent zur bestehenden Geschäftsstrategie) für die gesamte DKB AG die Grundhaltung zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Sie beschreibt die risikopolitischen Leitlinien im Umgang mit Risiken und den Grad der Risikoneigung.

Erstes Ziel der Risikostrategie ist die Sicherstellung der Erreichung der Ziele der Geschäftsstrategie der DKB AG auf der Grundlage des angestrebten Risikoprofils. Dazu wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Darüber hinaus definiert die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Neukundenakquisition bzw. für die Asset Allocation des Wertpapierportfolios. Zuletzt beschreibt die Risikostrategie das Risikomanagementsystem der DKB AG und liefert Ansatzpunkte für die sich aus der Geschäftsstrategie ergebende notwendige Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente und Prozesse. Die Tochterunternehmen sind Bestandteil der Risikostrategie und werden entsprechend ihrer Wesentlichkeit für das Gesamtrisikoprofil in der Formulierung strategischer Vorgaben und der Beschreibung des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Zusätzlich zur Risikostrategie existieren in den einzelnen Risikoarten Policies und Handbücher, die die in der Risikostrategie definierten Zielsetzungen konkretisieren.

Für die Identifikation, Messung, Aggregation und Steuerung der Risikoarten werden geeignete und zueinander kompatible Verfahren eingesetzt. Als Unternehmen des BayernLB-Konzerns ist die DKB AG in die konzernweite Risikosteuerung eingebunden. Die DKB AG übernimmt, soweit möglich, die geltenden Standards und Methoden der BayernLB bzw. setzt nur eigene Methoden und Parameter ein, die mit dem zentralen Risikocontrolling abgestimmt sind.

In allen wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite eingesetzt und regelmäßig kontrolliert. Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten orientieren.

Organisation des Risikomanagements

Durch eine adäquate Aufbau- und Ablauforganisation stellt die DKB AG sicher, dass die Anforderungen der MaRisk an die organisatorische Trennung von Risikomanagement und Vertrieb erfüllt werden und Aufgaben, Kompetenzen sowie Verantwortlichkeiten klar definiert sind.

Der Gesamtvorstand ist für die Messung, Identifizierung und das Management der Risiken in der DKB AG verantwortlich. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat der DKB AG über die Entwicklung der Risiken zu unterrichten.

Den organisatorischen Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem bilden die Bereiche, die in den marktunabhängigen Dezernaten angesiedelt sind:

- Der Bereich Risk Office ist mit der Risikotragfähigkeitsbetrachtung, der Messung des Risikos und der methodischen Weiterentwicklung von Messverfahren, der Überwachung der Limite und dem Risikoreporting für das Gesamtrisiko und alle Risikoarten befasst.
- Der Bereich Kreditanalyse und Votierung verantwortet neben der Auswertung der Jahresabschlüsse und wesentlicher Komponenten der Raterstellung die Analyse von Ausfallrisiken und das marktunabhängige Zweitvotum im Rahmen der Kreditgenehmigung.
- Im Bereich Mid Office ist die Prüfung der Sicherheiten sowie die Methodenverantwortung für die Rating- und Scoringsysteme zentralisiert.
- Der Bereich Kredit Consult übernimmt die Betreuung von Problemengagements in den Ausfallklassen und in Zusammenarbeit mit den Niederlassungen die Intensivbetreuung ausfallgefährdeter Engagements.
- Die im Jahr 2009 gegründete interne Restrukturierungseinheit begleitet neben der Abwicklung ausgefallener Forderungen den Abbau der im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns definierten Nicht-Kerngeschäftsaktivitäten.
- Dem Bereich Finanzen obliegt im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken die fortlaufende Überwachung der Effektivitäten der gebildeten Hedge-Beziehungen.
- Der Bereich Compliance und Sicherheit ist für die bankweite Steuerung von Risiken, die sich in Zusammenhang mit Geschäften in Finanzinstrumenten ergeben, sowie von Risiken resultierend aus Finanzsanktionen, Risiken im Bereich der Geldwäscheprävention, der Betrugsprävention und des Datenschutzes verantwortlich.

Darüber hinaus nimmt die interne Revision ihre Aufgaben entsprechend den Anforderungen nach BT2 der MaRisk wahr. Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Beteiligungen der DKB AG obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen. Beide Einheiten sind dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Tochterunternehmen der DKB AG verfügen zur Steuerung und Überwachung der institutsspezifischen Risiken über ein eigenes angemessenes Risikomanagementsystem. Die Einbindung der Tochterunternehmen in das Risikomanagementsystem der DKB AG erfolgt entsprechend den Ergebnissen der regelmäßig durchgeführten Risikoinventuren.

Kapitalmanagement

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Seit 1. Januar 2008 erfolgt die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA). Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind folgender Tabelle zu entnehmen:

<i>in Mio. EUR</i>	31.12.2010	31.12.2009
Risikoaktiva	25.912	24.629
Anrechnungsbetrag für operationelle Risiken	48	47
Eigenmittel	2.358	2.155
davon Kernkapital	1.855	1.782
Eigenmittelquote	8,89 %	8,55 %
Kernkapitalquote	6,99 %	7,07 %

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von acht Prozent für die Eigenmittelunterlegung war im Berichtsjahr jederzeit erfüllt.

Im Jahr 2008 hat die DKB AG das Zulassungsverfahren der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) für die Steuerung der Angemessenheit der Eigenmittel für die Institutsguppe des BayernLB-Konzerns erfolgreich durchlaufen. Die DKB AG ist deshalb in die Eigenmittelsteuerung des BayernLB-Konzerns nach dem IRB-Ansatz einbezogen. Auf Einzelinstitutsebene erfolgen die Meldungen unverändert auf Basis des Kreditrisikostandardansatzes.

Ökonomische Risikotragfähigkeit

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung der DKB AG. Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn sowohl das vorhandene als auch das verteilte operative Risikokapital ausreichen, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken.

Grundlagen des Risikotragfähigkeitssystems

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis des sogenannten Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Dabei wird überprüft, inwieweit für die eingegangenen Risiken, die auf Basis statistischer Modelle bewertet werden, ausreichend Deckungsmassen zur Verfügung stehen. Hierbei legt die DKB AG einen Liquidationsansatz bei der Ermittlung der verfügbaren Deckungsmasse zugrunde.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den IFRS-Ergebniskomponenten des realisierten Ergebnisses, dem Eigenkapital und den Eigenkapitaläquivalenten nach IFRS zusammen. Da die DKB AG und die BayernLB einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen haben, steht ein Teil des IFRS-Ergebnisses nur unterjährig zur Verfügung.

Zur Ermittlung der verfügbaren Liquidationsdeckungsmasse (das heißt dem zur Risiko- steuerung vorhandenen Risikokapital im engeren Sinne) werden Posten für stille Lasten und immaterielle Vermögensgegenstände in Abzug gebracht sowie Risikopuffer für nicht quantifizierbare Risiken (wie zum Beispiel Liquiditäts- und Reputationsrisiken, Immobilien- risiken und Geschäftsrisiken) von der Deckungsmasse abgezogen, zuzüglich Nachrangmittel abzüglich der im Eigenbestand befindlichen Nachrangmittel.

Die verfügbare Liquidationsdeckungsmasse beträgt zum Berichtsstichtag 2,2 Mrd. EUR. Davon sind 1,2 Mrd. EUR als Limite zur Unterlegung des operativen Geschäfts verteilt. Der restliche Anteil der verfügbaren Deckungsmasse steht zur Abdeckung des definierten ICAAP-Stressszenarios zur Verfügung.

Die Risikokapitallimite werden mindestens jährlich durch den Gesamtvorstand im Rahmen der Risikokapitalplanung überprüft und auf die Risikoarten Ausfallrisiken (einschließlich spezifischer Zinsänderungsrisiken), Marktpreisrisiken des Handelsgeschäfts, Zinsänderungs- risiken des Kreditbuchs, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken aufgeteilt.

Die Auslastung des Gesamtrisikokapitals und der Teillimite für die Risikoarten wird vom Bereich Risk Office überprüft und im Rahmen des monatlichen Risikotragfähigkeitsreports an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Risikoartenlimite werden die im jeweiligen Eskala- tionsmodell aufgeführten Maßnahmen eingeleitet. Darüber hinaus versorgt die DKB AG die verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB vierteljährlich mit den zur Darstellung des Konzernrisikos und der konzernweiten Risikotragfähigkeit erforderlichen Daten.

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs wählt die DKB AG bei Verfahren der ökonomischen Risikomessung ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. In der Regel beträgt die angesetzte Haltedauer ein Jahr. Bei Marktpreisrisiken werden je Risikofaktor unterschiedliche Haltedauern verwendet. Bei Beteiligungs- und operationellen Risiken, für die kein Value-at- Risk-Verfahren angewendet wird, greift die DKB AG auf aufsichtsrechtliche Anrechnungs- vorschriften zurück.

Weiterentwicklung der Messmethodik

Um sowohl den geänderten institutsspezifischen aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch den Modifikationen im Risikomanagementsystem des BayernLB-Konzerns zu entspre- chen, hat die DKB AG im Berichtsjahr ihre Methoden zur ökonomischen Risikotragfähig- keitssteuerung in folgenden Punkten weiterentwickelt und den geänderten gesetzlichen Bestimmungen angepasst:

- Das im BayernLB-Konzern eingesetzte Kreditportfoliomodell wurde von der BayernLB insbesondere hinsichtlich der Berücksichtigung von Korrelationen weiterentwickelt und von der DKB AG übernommen. Die Veränderungen im Portfoliomodell führen bei der Risikomessung in der DKB AG zu einem Anstieg des Risikoniveaus. Bei der Verteilung der Risikoanteile ist eine geringere Verklumpung auf Einzelengagements festzustellen. Dagegen ist ein deutlicher Anstieg der Risikobeiträge im granularen Retailportfolio der

DKB AG zu beobachten. Für die Abbildung von Ratingmigrationsrisiken und Schwankungen der Verlustquoten wurden Aufschläge berücksichtigt. Dies erhöht das ermittelte Kreditrisiko um ca. 110 Mio. EUR.

- Durch den Abschluss einer Nettingvereinbarung mit der BayernLB werden die gegenseitig zur Refinanzierung gegebenen Darlehen miteinander verrechnet. Dies eliminiert den Risikokapitalbedarf für gruppeninterne Forderungen.
- Die Messung der Marktpreisrisiken und der Credit-Spread-Risiken wurde analog den geänderten Standards im BayernLB-Konzern angepasst. Der Risikokapitalbedarf für Marktpreisrisiken der Wertpapiere ergibt sich nicht mehr als korrelierte Größe der einzelnen Risikoarten, sondern durch Addition der Risikokapitalbeiträge von Aktien-, Zins-, Volatilitäts- und Währungsrisiken. Die risikoartenspezifischen Haltedauern entsprechen den Standards des BayernLB-Konzerns. Die beschriebenen Parameteränderungen hatten zur Folge, dass sich die Marktpreisrisiken und die Credit-Spread-Risiken erhöhten, obwohl sich im Jahresverlauf durch den Abbau des risikotragenden Portfolios und die Einengung der Credit Spreads eine tatsächliche Risikosenkung ergeben hätte.
- Die Methodik zur Berücksichtigung von Stresstests in der Risikotragfähigkeit wurde zum Berichtsstichtag im BayernLB-Konzern angepasst. Während nach alter Logik ausreichend Risikokapital für eine Vielzahl definierter Eventstresse vorzuhalten war und deren Anrechnung auf das Risikokapital an das Vorliegen eines Indikators gekoppelt wurde, geht das neue Konzept nur noch von einem risikoartenübergreifenden Extremszenario aus, das zur Erhaltung der Überlebensfähigkeit einzuhalten ist. Ein zusätzliches going-concern-Szenario stellt die Aufrechterhaltung des Geschäftsmodells sicher.

Entwicklung der Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit war durchgängig gegeben. Der Risikokapitalbedarf hat sich im Berichtsjahr leicht erhöht. Der Anstieg ist größtenteils auf die oben beschriebenen methodischen Effekte durch die Weiterentwicklung der Gruppenstandards zurückzuführen.

Zum aktuellen Stichtag ergibt sich für die DKB AG folgendes Risikoprofil:

Ökonomischer Risikokapitalbedarf	31.12.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Adressausfallrisiken und spezifische Zinsänderungsrisiken ¹	455	393
davon Kundenforderungen	349	210
davon gruppeninterne Forderungen	1	85
davon Credit-Spread-Risiken	105	98
Marktpreisrisiken Depot A	28	11
Marktpreisrisiken allgemeine Zinsänderungsrisiken	217	167
Beteiligungsrisiken	11	11
Operationelle Risiken	50	48
Gesamtrisiko	761	630

¹Die bonitätsbezogenen spezifischen Zinsrisiken des Wertpapierbestands (Credit-Spread-Risiken) werden aus den Marktpreisrisiken separiert und als Bestandteil des Adressausfallrisikos ausgewiesen.

Entwicklung der Stressszenarien

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird ergänzt durch ein umfassendes Rahmenwerk an Stresstests.

Entsprechend der im BayernLB-Konzern verwendeten Methodik führt die DKB AG ein Rezessionsszenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ durch, das sich auf alle Risikoarten auswirkt. Der daraus resultierende gesamte Risikokapitalbedarf wird der verfügbaren Deckungsmasse gegenübergestellt.

Der Szenarioverlust übersteigt den ICAAP um 982 Mio. EUR und ist durch die verfügbare Deckungsmasse abgedeckt.

Zusätzlich wird ein Standardszenario „10-Jahres-Verlust“ berechnet, das eine bemerkenswerte Erhöhung der Risikokosten simuliert und zur Sicherstellung des going-concern-Gedankens dem kurzfristig verfügbaren Kapital (das heißt dem Jahresüberschuss und den Gewinnrücklagen) gegenübergestellt wird. Der Szenarioverlust beläuft sich zum 31. Dezember 2010 auf 312 Mio. EUR.

Darüber hinaus führt die DKB AG Event-Stressszenarien für alle Risikoarten durch, die in den Ausführungen zu den einzelnen Risikoarten kommentiert werden.

Neben den oben genannten Standardszenarien des BayernLB-Konzerns hat die DKB AG weitere institutsspezifische Risikoszenarien definiert. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Marktanteilsverluste in bedeutenden Geschäftsfeldern, singuläre Branchenkrisen durch

Änderungen der (rechtlichen) Rahmenbedingungen, die Auswirkungen des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks auf das Kreditportfolio, einen starken Anstieg aus operationellen Risiken sowie negative Entwicklungen im Beteiligungsbestand. Ergänzt werden diese Szenarien durch ein Kombinationsszenario, das sich aus allen Risikoarten zusammensetzt.

Bei allen zusätzlich durchgeführten institutsspezifischen Szenarien reicht das Risikokapital aus, um die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs im Stressfall sicherzustellen.

Adressausfallrisiken

Das Risikoprofil der Adressausfallrisiken

Die Steuerung der Adressausfallrisiken in der DKB AG umfasst neben den klassischen Kreditrisiken (das heißt dem potenziellen Verlust aus der Gewährung von Krediten, Zusagen oder finanziellen Garantien an Kunden und Kreditinstitute) auch die Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus dem Wertpapierportfolio und die zur Risikoabsicherung eingegangenen Kontrahentenrisiken aus derivativen Geschäften.

Die Zusammensetzung des Exposures zeigt, dass die Adressausfallrisiken aus Krediten dominieren und Emittentenrisiken gemessen am gesamten Forderungsvolumen nur einen geringen Anteil ausmachen. Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung der DKB AG nur marginal vorhanden. Kontrahentenrisiken werden nur zur Absicherung von Zinsrisiken eingegangen. In der Vergangenheit hat die DKB AG keine Verluste aus der verteuerten Wiedereindeckung durch den Ausfall von Kontrahenten erlitten.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der DKB AG keine zugelassenen Produkte. Daher ist die DKB AG derartige Risiken nicht eingegangen.

Verfahren zur Messung und Steuerung der Adressausfallrisiken

Das Risikomanagementsystem zur Begrenzung der Adressausfallrisiken besteht aus folgenden Bausteinen:

Strategien und Policies

Die Risikostrategie beschreibt den Umgang mit Kreditrisiken in der DKB AG. Sie enthält neben der zur Geschäftsstrategie konsistenten Planung und Verteilung des Risikokapitals auch Vorgaben zum Neugeschäft und beschreibt das Risikomanagementsystem der DKB AG für Kreditrisiken. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab.

Diese Anforderungen werden in Geschäftsanweisungen präzisiert, die zur Erfüllung der Risikostrategie einzuhalten sind. Zur Konkretisierung der Risikostrategie verfügt die DKB AG über eine Kreditpolitik, die den Umgang mit Kreditrisiken ergänzend regelt. Detaildokumente wie die Sicherheitenpolitik, die EWB-Politik oder die Ratingpolitik konkretisieren die Anforderungen an das Risikomanagement der DKB AG.

Risikomesssysteme (Interne Ratingsysteme)

Die DKB AG verwendet zur Risikomessung grundsätzlich die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Rating- und Scoringverfahren. Diese werden systemisch in eine Masterskala mit 15 Bonitätsklassen und drei Ausfallklassen überführt. Zur Bewertung der Emittentenrisiken des Wertpapierportfolios greift die DKB AG zusätzlich auf externe Ratings von S&P und Moody's zurück. Zur besseren Aggregierbarkeit und Vergleichbarkeit überführt die DKB AG diese Ratings in die DSGV-Masterskala.

Die DKB AG bildet für die interne Steuerung der Engagementbetreuung Gruppen einzelner Ratingklassen:

Ratingklasse	Kategorisierung	Risikoverantwortung
1–12	Strategiekonformes Geschäft, Begrenzung für Neugeschäft auf die Ratingklassen 1–9	Kreditanalyse und Votierung
13–15	Intensivbetreuung	Kredit Consult
16–18	Problemkreditbearbeitung	Kredit Consult

Die Ratings von Kreditengagements werden durch den Bereich Kreditanalyse und Votierung ermittelt. Darüber hinaus führt der Bereich für die Engagements bis zur Intensivbetreuung auch die Votierung im Sinne des marktunabhängigen Zweitvotums durch. Danach wechselt die Verantwortung in den Bereich Kredit Consult.

Die Ratings unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung. Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Validierung und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Rating, der im Bereich Mid Office angesiedelt ist.

Risikomesssysteme auf Portfolioebene

Auf Portfolioebene verwendet die DKB AG für die Risikomessung aktuell ein Kreditportfoliomodell, das von der BayernLB auf der Basis von Credit Risk+ entwickelt und von der DKB AG übernommen wurde. Neben der Berechnung des erwarteten Verlusts dient es insbesondere der Berechnung des unerwarteten Verlusts und damit des Risikokapitalbedarfs im Rahmen der dargestellten Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Es berücksichtigt unter anderem Konzentrationen und Korrelationen von Branchen und Geschäftspartnern untereinander und ist ein wichtiges Instrument für die Risikoüberwachung.

Im Berichtsjahr wurde im BayernLB-Konzern eine neue Version des Modells eingeführt. Wesentliche Neuerung ist die Implementierung eines verallgemeinerten Korrelationsmodells zur verbesserten Abbildung und Approximation der Korrelationen.

Die Veränderungen im Portfoliomodell führen bei der Risikomessung im DKB-Konzern zu einem Anstieg des Risikoniveaus. Bei der Verteilung der Risikoanteile ist eine geringere Verklumpung auf Einzelengagements festzustellen. Dagegen ist ein deutlicher Anstieg der

Risikobeiträge im granularen Retailportfolio der DKB AG zu beobachten. Für die Abbildung von Ratingmigrationsrisiken und Schwankungen der Verlustquoten wurden Aufschläge berücksichtigt.

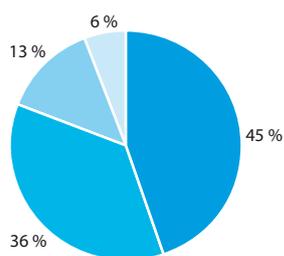
Systeme zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken

Unter Konzentrationsrisiken versteht die DKB AG einerseits das Risiko aus der Akkumulation gleichartiger Risiken im Portfolio und andererseits das Risiko erhöhter Volatilität der Verluste durch den Ausfall einzelner größerer Kreditnehmer (sogenannte Klumpenrisiken).

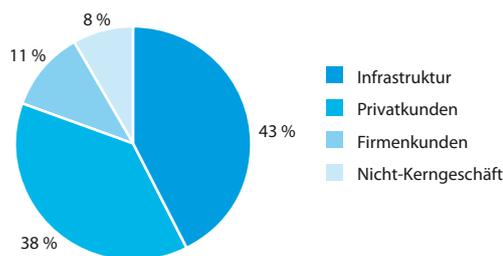
Steuerung der Kundengruppen

Die DKB AG unterscheidet im Berichtsjahr erstmalig zwischen Kern- und Nicht-Kerngeschäft. Dafür wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst. Ziel ist es, in ausgewählten Segmenten der Kundengruppen Infrastruktur und Firmenkunden mit hohen Wachstumschancen und hoher eigener Branchenexpertise sowie im Privatkundenbereich zu expandieren. Die Fokussierung auf Zielbranchen führt zu einer verbesserten Risikobeurteilung des Branchenumfelds.

Kundengruppenstruktur 2010



Kundengruppenstruktur 2009



Die Kundengruppenstruktur hat sich im Berichtsjahr verändert.

Das Exposure in der Kundengruppe Infrastruktur konnte ausgebaut werden. Dies liegt unter anderem an der Übertragung des Stadtwerkeportfolios der BayernLB auf die DKB AG und an der Stärkung der Marktposition bei Wohnungsunternehmen, die sich auch positiv auf die Portfolioqualität auswirkte. Der Risikokapitalbeitrag dieser Kundengruppe beträgt aufgrund der guten Ratingstruktur und der hohen Besicherung bei Wohnungsunternehmen und kommunalen Unternehmen 26 Prozent des unerwarteten Verlustes aus dem Kreditportfolio.

Bedingt durch den Ausbau des Geschäftsfelds Umwelttechnik, das heißt die Finanzierung regenerativer Energien, hat sich der Anteil des Firmenkundenexposures leicht erhöht. Das Firmenkundengeschäft zeigt mit einem Anteil von 33 Prozent aufgrund der höheren Blankoanteile und der geschäftsfeldtypisch schlechteren Ratingstruktur den höchsten Risikobeitrag.

Im Privatkundenbereich ist das Gesamtexposure im Jahresverlauf konstant geblieben und erklärt den leichten Rückgang des Privatkundenanteils. Der Risikokapitalbeitrag entspricht ebenfalls 33 Prozent.

Durch den fortschreitenden Abbau des Nicht-Kerngeschäfts in Höhe von rund 1,5 Mrd. EUR hat sich der Anteil des im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns identifizierten Portfolios 2010 reduziert.

Steuerung des Länderportfolios

Die DKB AG setzt zur Portfoliosteuerung und zur Begrenzung regionaler Konzentrationen Länderlimite ein. Ausfallrisiken an Kreditnehmer bzw. Emittenten mit Sitz im Ausland bestehen nur im Wertpapierportfolio.

Nach dem Überschreiten definierter Bagatellgrenzen erfolgt die Zuteilung eines Limits aus dem Konzernlimit des BayernLB-Konzerns. Durch die Vernetzung aller Konzernteile wird sichergestellt, dass sich keine gruppenweiten regionalen Konzentrationsrisiken aufbauen. Die Limitierung umfasst auch Länder, die derzeit kein messbares Ausfallrisiko aufweisen. Die Länderlimite werden vom Bereich Risk Office vierteljährlich im Rahmen der Risikoberichterstattung überwacht und dem Vorstand berichtet.

Begrenzung kreditnehmerbezogener Konzentrationsrisiken

Die DKB AG verfügt über ein System zur Begrenzung von Risiken aus dem Ausfall einzelner Kreditnehmer.

Die maximale Engagementhöhe einer Kreditnehmereinheit wird unabhängig vom Risikograd oder der Besicherung begrenzt. Diese ergänzt die bisher bestehenden ratingabhängigen Nettoexposurelimite.

Zusätzlich ist die DKB AG in die Klumpensteuerung des gesamten BayernLB-Konzerns eingebunden, um ungeplante Risiken durch unabhängige Kreditvergabe an gleiche Kreditnehmer im Konzern zu vermeiden.

Die beschriebenen Risikosysteme sind über das Anweisungswesen der DKB AG in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Die Genehmigung von Engagements, die die Klumpenobergrenzen überschreiten, erfolgt durch den Gesamtvorstand.

Zum aktuellen Stichtag wurden 36 Kreditnehmereinheiten (nach § 19 Abs. 2 KWG) mit einem Anteil von 7,4 Prozent am Gesamtexposure als Klumpenengagements identifiziert. Alle Überschreitungen der Klumpenobergrenzen sowie die Auslastung der Kundengruppenlimite werden im Rahmen des vierteljährlichen Reportings berichtet und dem Aufsichtsgremium zur Kenntnis gegeben.

Sicherheitenmanagement

Die DKB AG regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung in ihrer Sicherheitenpolitik, die in Anlehnung an den Konzernstandard der BayernLB genutzt wird. Sie bildet die Voraussetzung für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach dem KWG sowie der Solvabilitätsverordnung und die Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

In Anlehnung an das Geschäftsmodell der DKB AG nimmt die Ermittlung von Wertansätzen für grundbuchliche Sicherheiten einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Die DKB AG greift bei der Ermittlung der Wertansätze für grundbuchliche Sicherheiten auf die Expertisen der LB ImmoWert (eine Tochterge-

sellschaft der BayernLB) zurück. Die endgültige Festlegung der Beleihungswerte erfolgt durch den dem Bereich Mid Office zugeordneten marktunabhängigen Fachbereich Sicherheiten. In der Kundengruppe Privatkunden wird von den Möglichkeiten, die der § 24 BelwertV bietet, Gebrauch gemacht.

Für die Engagements in den Ausfallklassen nimmt der Bereich Kredit Consult im Rahmen der Impairment-Betrachtung eine Sicherheitenbewertung unter Verwertungsaspekten vor. Bei allen anderen Engagements wird der Sicherheitenwert auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Die DKB AG überprüft die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen in regelmäßigen Abständen und nimmt kontinuierlich Kontrollen von Engagements im Rahmen der Auflagen- und Sicherheitenüberwachung vor.

Durch den zentralen Fachbereich Sicherheiten, in dem auch die dezentral tätigen Bauingenieure angesiedelt sind, stellt die DKB AG sicher, dass die Einhaltung der Sicherheitenpolitik und der weiteren Konzernstandards gewährleistet ist.

Der Vorstand der DKB AG und die Mitglieder des Aufsichtsrats werden im Rahmen der vom Bereich Risk Office durchgeführten Risikoanalysen über die Höhe der Sicherheiten informiert. Zusätzlich erhält der Vorstand Informationen über den Umgang mit Sicherheiten durch die monatlichen Qualitätsberichte des Fachbereichs Produkte.

Das Sicherheitenportfolio der DKB AG besteht entsprechend der Kundenstruktur aus überwiegend dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren sowie aus kommunalen Sicherheiten und Bürgschaften. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur einen geringen Stellenwert.

Management leistungsgestörter bzw. problembehafteter Engagements

Die DKB AG bindet das Risikomanagement der überfälligen, aber noch nicht ausgefallenen Engagements an das Rating. Zum Management der Forderungen in den Ratingklassen 10 bis 12 verfügt die DKB AG über Risikomanagementinstrumente wie beispielsweise Überziehungslisten oder Watchlists, um die weitere Entwicklung dieser Kreditnehmer zu beobachten und zu begleiten. In den Ratingklassen 13 bis 15 erfolgt eine Intensivbetreuung unter Einbindung bzw. Leitung des Bereichs Kredit Consult.

Im Umgang mit Wertminderungen verfügt die DKB AG über eine EWB-Politik, in der die Grundprinzipien für den Umgang mit drohend oder tatsächlich ausfallgefährdeten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting geregelt sind. Wertberichtigungen, Rückstellungen oder deren Auflösungen werden durch die Bereiche Kredit Consult bzw. interne Restrukturierungseinheit ermittelt und entsprechend den in der Kompetenzordnung der DKB AG festgelegten Kompetenzen genehmigt und sofort gebucht.

Die DKB AG nimmt für Engagements in den Ratingklassen 16 bis 18 die Bildung von Wertberichtigungen durch eine halbjährliche, ab 2011 vierteljährliche, barwertige Impairment-Einzelbetrachtung bei Engagements ab einem Exposure von 0,5 Mio. EUR vor. Bei allen kleineren Engagements wird ausgehend vom Nettoexposure eine pauschalierte Einzel-

wertberichtigung auf der Basis der Berechnungssystematik der Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Grundlage für die Einstufung in die Ratingklassen 16 bis 18 ist das Vorliegen einer der nachfolgenden Ausfallgründe: Zahlungsverzug/Überziehung >90 Tage, Wertberichtigung, unwahrscheinliche Rückzahlung, Restrukturierung/Umschuldung, Kündigung/Fälligkeit, Forderungsverkauf, Abschreibung oder Insolvenz.

Beteiligungsrisiken

Das Risikoprofil der Beteiligungsrisiken

Die DKB AG verfügt über Beteiligungen, die der Abrundung ihrer Produkt- und Leistungsfelder und zur Erbringung interner Servicedienstleistungen dienen sowie über Beteiligungen in Geschäftsfeldern, in denen die Bank großes Branchen-Know-how besitzt.

Im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns wurden Beteiligungen identifiziert, die nicht mehr im Fokus der zukünftigen Kernaktivitäten stehen und Bestandteil des von der internen Restrukturierungseinheit betreuten Portfolios sind.

Rahmenbedingungen des Managements von Beteiligungsrisiken

Die DKB AG strebt bei ihren strategischen Beteiligungen grundsätzlich die unternehmerische Führung an. Dies geschieht durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge. Die Steuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Gesamtvorstand. Über die angemessene Ausgestaltung des Handlungsrahmens durch eine entsprechende Gestaltung der Satzungen und Geschäftsordnungen sowie durch die Vertretung von Vorstandsmitgliedern in den Eigentümer- und Aufsichtsgremien der wesentlichen Beteiligungen nimmt die DKB AG Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen. Die laufende Überwachung des Anteilseignerrisikos wird durch den Fachbereich Strategie und Beteiligungen sichergestellt, der die Geschäftsaktivitäten der Beteiligungsunternehmen im Sinne der Beteiligungsstrategie überwacht und koordiniert. Zur frühzeitigen Steuerung von Geschäfts- und Risikoentwicklungen findet ein permanenter Dialog zwischen den Gesellschaften und der Bank statt. Der Vorstand wird quartalsweise über die aktuelle wirtschaftliche Situation des Beteiligungsportfolios informiert.

Die DKB AG berücksichtigt die Beteiligungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Die Einbindung der Tochterunternehmen in das Risikomanagementsystem des DKB-Konzerns erfolgt entsprechend den Ergebnissen der regelmäßig durchgeführten Risikoinventuren.

Als wesentliche Beteiligungen hinsichtlich der potenziellen Risiken und der Wirkung auf den konsolidierten Jahresüberschuss der DKB AG wurden die SKG BANK AG, die DKB Immobilien AG und die DKB Finance GmbH bewertet.

Während für die SKG BANK AG die Integration der Einzelrisiken (Durchschau) in die Risikomessung und Berichterstattung praktiziert wird, werden alle anderen Beteiligungen in der

Risikoberichterstattung mit ihrem gesamten Kreditexposure und ihrem aktuellen Buchwert in der Risikoberechnung berücksichtigt und als Kredit- bzw. Beteiligungsrisiko ausgewiesen. Darüber hinaus ist hiermit die Einbindung aller Beteiligungen in die Stresstestverfahren gewährleistet. Die Anwendung des Durchschauprinzips für die DKB Immobilien AG und die DKB Finance GmbH ist im Hinblick auf die Holdingfunktion bei den Beteiligungen nicht erforderlich. Hinsichtlich der Erfassung operationeller Risiken sind alle Töchter in das Meldewesen zur Schadenfallerfassung eingebunden.

Die wesentlichen Immobilienbeteiligungen der DKB AG sind in der DKB Immobilien AG gebündelt und werden in deren Risikomanagementsystem eingebunden. Das zentrale geschäftsfeldübergreifende Risikomanagementsystem der DKB Immobilien AG stellt dabei die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung aller die Unternehmensgruppe betreffenden wesentlichen Risiken sicher und ermöglicht zudem eine Unterscheidung von ergebnis- und liquiditätswirksamen Risiken sowie eine Abschätzung von deren Auswirkungen auf die einzelne Gesellschaft und das jeweilige Geschäftsfeld.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt durch das gruppenweite Geschäftsfeldcontrolling auf Ebene der Einzelgesellschaften sowie der Holding ein laufender Vergleich der unterjährigen Geschäftstätigkeit mit einer risikoadjustierten Businessplanung. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei insbesondere operative, ertrags- und liquiditätswirksame Kennzahlen wie Leerstand, Mieterfluktuation, Mietforderungen/Mietausfall, Betriebskosten, Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwand sowie An- und Verkaufsplanung. Änderungen wesentlicher erfolgs- und liquiditätswirksamer Faktoren werden vor diesem Hintergrund im Rahmen einer regelmäßigen Hochrechnung analysiert. Zur regelmäßigen Überprüfung der Objektbewertungen verwenden die Immobiliengesellschaften ein einheitliches Bewertungstool. Dieses operative Monitoring in Verbindung mit einem gruppeninternen und -externen Benchmarking versetzt das Management frühzeitig in die Lage, negativen Entwicklungen durch Gegenmaßnahmen entgegenzutreten.

Die Ergebnisse des Risikomanagementprozesses werden mindestens halbjährlich in standardisierten Managementberichten dokumentiert und dem Management zur Verfügung gestellt. Businessplanung und Abweichungsanalyse sind integrale Bestandteile einer themenbezogenen Kommunikation mit den gruppenweiten Aufsichtsgremien.

Das vorhandene Steuerungs- und Überwachungssystem gewährleistet, dass die DKB AG laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und die strategische Ausrichtung der konsolidierten und nicht konsolidierten Tochterunternehmen unterrichtet ist. Die Risikofrüherkennung, die Bestandteil des Risikomanagementsystems ist, versetzt die DKB Immobilien AG-Gruppe zudem in die Lage, rechtzeitig Handlungsoptionen zu entwickeln und umzusetzen.

In der Gesamtbewertung lassen sich derzeit keine bestandsgefährdenden immobilien- und wohnwirtschaftlichen Risiken für die Gesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe und für die DKB AG erkennen.

Marktpreisrisiken

Das Risikoprofil der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken umfassen in der DKB AG potenzielle Verluste aus der Veränderung der Marktpreise von Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten, Rohstoffen, Derivaten oder aus dem Aktiv-Passiv-Management.

Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Bondanteil die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert die DKB AG im Rahmen des Kaufs von Fondsprodukten in Aktien, um die Diversifikation zu erhöhen. Optionspreisrisiken werden nur in Einzelfällen im Rahmen strukturierter Produkte eingegangen. Die DKB AG achtet bei der Umsetzung ihrer Risikostrategie darauf, dass der eigengemanagte Bestand frei von Währungsrisiken ist. Konzentrationsrisiken werden in der DKB AG emittentenbezogen (analog der geltenden Klumpenregelung) und portfoliobezogen für regionale Konzentrationsrisiken (Länderrisiko) begrenzt und gesteuert.

Im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns hat der DKB-Konzern beschlossen, den zum 31. Dezember 2008 vorhandenen eigenen Wertpapierbestand unter Vermeidung von Verlusten entsprechend den Marktentwicklungen abzubauen. Das Volumen dieses Portfolios konnte seit Beginn des Projekts um 882 Mio. EUR reduziert werden.

Gleichzeitig wurde mit dem Aufbau eines neuen Liquiditätsbestands begonnen, der zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Liquiditätsrisikomanagement erforderlich ist und die strengen aufsichtsrechtlichen Kriterien erfüllt. Zum Berichtsstichtag wies der Liquiditätsbestand eine Höhe von 987 Mio. EUR auf, wobei 315 Mio. EUR aus Umwidmungen des Altbestands und 672 Mio. EUR aus neu erworbenen Wertpapieren stammen.

Es bestehen keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten. Durch das konservative Anlageverhalten ist die DKB AG nur in geringem Umfang in Emerging Markets investiert und verfügt daher über keine nennenswerten Länderrisiken. Im Geschäftsjahr verbuchte die DKB AG Zuschreibungen in Höhe von 14,4 Mio. EUR und Abschreibungen in Höhe von 17,1 Mio. EUR.

Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapiergeschäft

Die DKB AG misst das Risiko täglich durch Ermittlung des Risikokapitalbedarfs auf Basis historischer Simulation. Im Wertpapierportfolio verwendet die DKB AG in der operativen Risikomessung ein Verfahren mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von einem Handelstag und einer Historie von 250 Handelstagen.

Dabei wurde im Jahr 2010 der Value at Risk unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikofaktoren ermittelt, die die wechselseitige Abhängigkeit der Risikoparameter widerspiegeln. Per 31. Dezember 2010 wurden die Gruppenstandards der BayernLB für die Ermittlung der Marktpreisrisiken angepasst. Die bisher berücksichtigten positiven Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Risikofaktoren wurden aufgegeben. Der ermittelte Risikokapitalbedarf für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird nunmehr

durch separate Risikofaktoren für Zins, Aktie und Volatilität und unter Berücksichtigung spezifischer Haltedauern additiv zusammengeführt.

Die bonitätsbezogenen spezifischen Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) werden aus den Marktpreisrisiken separiert und als Bestandteil des Adressausfallrisikos ausgewiesen. Für alle Positionen wird einheitlich eine Haltedauer von 250 Tagen unterstellt.

Die Methodenanpassung per 31. Dezember 2010 führt zu einer Zunahme des Risikokapitalbedarfs. Dies ist auf die beschriebenen methodischen Anpassungen zurückzuführen.

Die Zuverlässigkeit der Marktrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich der Güte bzw. Qualität des Risikoverfahrens geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen. Die Validität des Risikomessverfahrens wird vierteljährlich überprüft.

Die Prognosegüte des alten Risikomodells war im Jahresverlauf 2010 uneingeschränkt gegeben. Die methodische Anpassung zum Berichtsstichtag bedurfte einer Überprüfung der Prognosegüte und führte – entsprechend den Empfehlungen des Baseler-Ampel-Ansatzes – beim Risikofaktor Zins zu einem Aufschlagsfaktor in Höhe von 1,05. Bei den Risikofaktoren Aktie und Volatilität ist die Prognosegüte uneingeschränkt gegeben.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken verfügt die DKB AG über ein Limitsystem, das eng mit der Risikotragfähigkeit verknüpft ist. Hierbei stellt der DKB-Konzern sicher, dass der Risikokapitalbedarf das zugeteilte Risikokapital nicht übersteigt. Die Limite leiten sich aus dem für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellten Risikokapital ab.

Zur Steuerung des Wertpapierbestands hat die DKB AG eine differenzierte Risikoberichterstattung aufgebaut.

Im täglichen Reporting an den Handels- und den Risikovorstand werden der Value at Risk für Handelsgeschäfte, die Performance, die Einhaltung aller geltenden Limite und wöchentlich die GuV-Wirkung vorgelegt. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert.

Im Rahmen der monatlichen und vierteljährlichen Berichterstattung an den Gesamtvorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit Stressszenarien untersucht. Dabei orientiert sich die DKB AG an den Empfehlungen der Bundesbank für Stressszenarien im Marktpreisrisiko (Drehungen und Zinsanstiege, Kursrückgänge um bis zu 30 Prozent und Credit-Spread-Ausweitungen) und den Standards der BayernLB.

Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Vor dem Hintergrund der Einheitlichkeit der Messmethoden ermittelt die DKB AG das gesamtbankweite Zinsänderungsrisiko ebenfalls als historische Simulation des Gesamtbarwertstroms.

Das Zinsänderungsrisiko betrug zum Berichtsstichtag 217 Mio. EUR und schwankte im Jahresverlauf zwischen 80 Mio. EUR und 217 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risiko leicht erhöht. Der anfängliche Rückgang bis April 2010 durch eine nachlassende Volatilität und einen starken Anstieg bei den Kundeneinlagen wurde im Zuge der Sorge um die Peripheriestaaten und dem damit einhergehenden Anstieg der Volatilität wieder überkompensiert. Erhöhend wirkten sich auch das im Laufe des Jahres anziehende Darlehensneugeschäft und die regelmäßige Vergabe von Schuldscheindarlehen an die BayernLB aus.

Die DKB AG limitiert den sich ergebenden Risikokapitalbedarf im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Der Bereich Risk Office berichtet mittels des Risikotragfähigkeitsreports monatlich über die Auslastung des Limits.

Zudem führt die DKB AG für das bankweite Zinsänderungsrisiko Stressszenarien durch. Dabei orientiert sich die DKB AG neben der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Annahme eines +130/-190-BP-Shifts der Zinskurve an weiteren Stressszenarien (zum Beispiel Drehungen der Zinskurve, alternative Zinsshifts), die sich an den Empfehlungen der Bundesbank für Stressszenarien im Marktpreisrisiko ausrichten.

Das so ermittelte Zinsänderungsrisiko lag im Berichtsjahr permanent unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Die Einhaltung des Grenzwertes steuert die DKB AG über ein Limitsystem, das bereits frühzeitig die Risiken nach Durchführung des aufsichtsrechtlichen Szenarios begrenzt und Eskalationsprozesse in Gang setzt.

Der Vorstand wird wöchentlich über die Veränderungen des aufsichtsrechtlichen Zinsänderungsrisikos informiert. Zur Absicherung und Reduzierung der Zinsänderungsrisiken setzt die DKB AG Zinsswaps ein. Aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden werden Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) gebildet, um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren.

Organisation des Risikomanagements der Marktpreisrisiken

Alle Marktpreisrisiken aus Wertpapiergeschäften und der Steuerung des Bankbuchs werden handelsunabhängig im Bereich Risk Office überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und Risikosteuerung stellt dieser Bereich auch das tägliche Reporting an die zuständigen Dezernenten und die monatliche Information des Gesamtvorstands sicher. Zudem ist er für die Marktgerechtigkeitsprüfung verantwortlich.

Adresslimitüberschreitungen werden ebenfalls von dem Bereich Risk Office täglich überwacht. Die Eskalation an die zuständigen Entscheidungsträger erfolgt nach Verifikation einer Überziehung bzw. dem Erreichen von Warnstufen.

Der Fachbereich Kapitalmarktprodukte des Bereichs Treasury ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds. Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Gesamtvorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten verantwortlich.

Der Bereich Finanzen fasst Sicherungsgeschäfte und gesicherte Geschäfte zu Bewertungseinheiten nach § 254 HGB zusammen und bildet sie nach der Einfrierungsmethode ab. Darüber hinaus werden Zinsderivate zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Bankbuch eingesetzt. Der Bereich Finanzen beurteilt das Zinsänderungsrisiko auf der Basis einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Geschäfte nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung. Ergibt die Bewertung der gesamten Zinsposition des Bankbuchs einen Verpflichtungsüberschuss, so bildet der Bereich Bilanzen eine Drohverlustrückstellung.

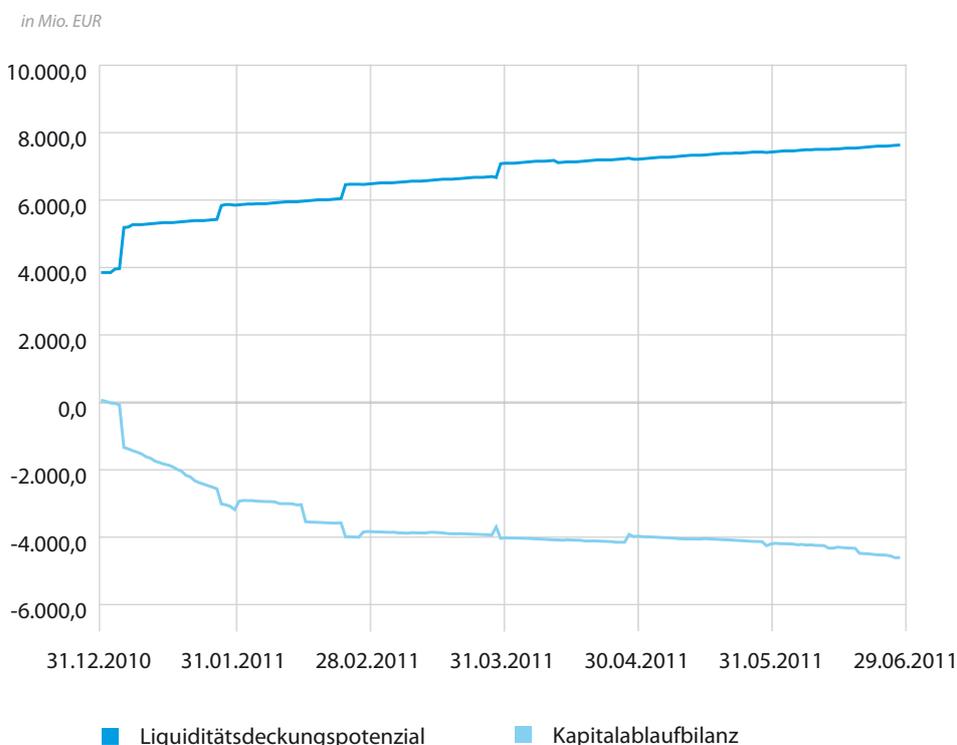
Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Risiken aus den Immobilienbeteiligungen der DKB AG obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken wird das Risiko verstanden, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht mehr termingerecht oder nur zu höheren Kosten erfüllen zu können.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer monatlichen rollierenden Liquiditätsvorschau (Liquiditätsübersicht). Diese wird vom Bereich Risk Office erstellt und dient dem Bereich Treasury als Hilfsmittel für das Funding.

Die Liquiditätsübersicht der DKB AG zum 31. Dezember 2010 im Normalfall für die nächsten 180 Tage zeigt folgende Struktur:



Die Grafik zeigt, dass das Liquiditätsdeckungspotenzial zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalbindungsbilanz deckt. Der geringste Liquiditätsüberhang, der als Saldo aus Kapitalbindungsbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial definiert ist, beträgt innerhalb der nächsten 180 Tage 2,4 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Die Refinanzierung über Kundeneinlagen und die Emission von Pfandbriefen bilden die wichtigsten Säulen der Refinanzierung. Insbesondere der kontinuierliche Zufluss von Kundeneinlagen hat die Refinanzierungsstruktur der DKB AG geprägt und die Relevanz dieser Refinanzierungsquelle steigen lassen.

Die Erstellung der Kapitalablaufbilanz erfolgt durch die Zusammenführung der Zahlungsströme der verschiedenen Produkte unter folgenden Prämissen:

- Alle Darlehen und alle zur Refinanzierung getätigten Emissionen und Termingelder der DKB AG gehen mit ihrer vertraglichen Tilgungs- bzw. Fälligkeitsstruktur ein. Nur in der Konzernrefinanzierung werden Prolongationsannahmen genutzt.
- Die Zahlungsströme für die Produkte mit unbestimmter Kapitalbindung werden mit einer Bodensatzannahme modelliert. Die Überprüfung der angesetzten Bodensätze erfolgt mindestens jährlich durch den Bereich Risk Office.
- Kündigungsrechte seitens des Kunden in den Aktivprodukten werden konservativ dargestellt und nicht modelliert. Kündigungsrechte in den Passivprodukten werden modelliert.
- Offene Zusagen werden in der Kapitalablaufbilanz ebenfalls berücksichtigt, wobei bei Darlehenszusagen von einer vollständigen Ziehung der Zusage ausgegangen wird. Bei Kontokorrentkonten wird eine teilweise Ziehung modelliert.
- Abweichungen zwischen bilanzieller Behandlung und Modellierung in der Kapitalbindungsbilanz sind betriebswirtschaftlich begründet. Es werden Prolongations- und Bodensatzannahmen getroffen, die bilanziell nicht ansetzbar sind.

Neben der Saldierung zukünftiger Ein- und Auszahlungen in der Kapitalbindungsbilanz wird auch die Fähigkeit der Bank dargestellt, sich liquide Mittel zu beschaffen. Dies erfolgt im Liquiditätsdeckungspotenzial, dem folgende Annahmen zugrunde liegen:

- Die freie Linie bei der EZB wird dargestellt. Die Linie bei der EZB sinkt entsprechend den Fälligkeiten der Sicherheiten in der Kapitalbindungsbilanz und steigt entsprechend den Fälligkeiten der Refinanzierungsgeschäfte mit der EZB.
- Schnell liquidierbare Vermögensgegenstände werden entsprechend einer Verkaufsfiktion im Liquiditätsdeckungspotenzial dargestellt.
- Die Deckungsstöcke werden abzüglich der aktuell für ein Rating von Aaa notwendigen barwertigen Überdeckung abgebildet. Je nach Szenario wird eine Absatzannahme genutzt.

Die finanziellen Vermögenswerte der DKB AG unterscheiden sich hinsichtlich ihres Einsatzes für die kurzfristige Liquiditätssteuerung. Die DKB AG hält im Rahmen der Depot-A-Steuerung liquide Vermögenswerte in Form von liquidierbaren bzw. bei der EZB oder im Deckungsstock als Sicherheit hinterlegbaren Wertpapieren. Aus dieser Liquiditätsreserve kann im Bedarfsfall durch Verkauf, Emission bzw. Nutzung von Zentralbankgeschäften Liquidität generiert werden. Der Hauptteil der finanziellen Vermögenswerte der DKB AG besteht entsprechend dem Geschäftsmodell der Bank aus Krediten sowie den Wertpapierpositionen im Rahmen des Depot-A-Managements. Darin enthalten sind unter anderem auch Schuldscheine und Wertpapiere, für die kein liquider Markt besteht, für die jedoch Zuflüsse erwartet werden.

Das Risikomanagementsystem zur Steuerung der Liquiditätsrisiken

Die DKB AG hat Art und Umfang des Managementsystems für Liquiditätsrisiken in einer Liquidity Policy festgelegt. Diese regelt neben dem organisatorischen Aufbau und der Verteilung der Verantwortlichkeiten auch die Risikomessung, Limitierung und Berichterstattung sowie die Liquiditätssteuerung der DKB AG. Darüber hinaus definiert die Liquidity Policy Eskalationsprozesse sowie Notfall- und Liquiditätssicherungsplanungen. Die Grundsätze und Prozesse der Refinanzierung des DKB-Konzerns sind in einer Funding Policy detailliert beschrieben.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken. Er überwacht wöchentlich auf Grundlage von Risikoberichten die Liquiditätsrisiken der Bank und leitet hieraus und aus internen Markteinschätzungen Maßnahmen zur Feinsteuerung der Liquiditätsrisiken ab. Mittel- und langfristige Steuerungsmaßnahmen werden dem Vorstand vom Asset Liability Committee (ALCO) vorgeschlagen, das monatlich tagt und aus dem Gesamtvorstand sowie den Bereichsleitern von Treasury und Risk Office besteht.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings der DKB AG. Der Vorstand wird vom Bereich Treasury im Rahmen seiner regelmäßigen Vorstandssitzungen wöchentlich über die Liquiditätssituation unterrichtet. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur aufsichtsrechtlichen Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Mid Office. Zusätzlich erfolgt die Darstellung der Entwicklung der Liquiditätsrisiken im Zuge der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsberichte des Bereichs Risk Office.

Die DKB AG weist zur strategischen Liquiditätssteuerung einen aufsichtsrechtlichen und einen ökonomischen Liquiditätsstatus aus.

Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquiditätsverordnung verfügt die DKB AG über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das – abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und den festgelegten Grenzwerten für die Liquiditätsausstattung – Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Gesamtvorstand wöchentlich berichtet wird. Die aufsichtsrechtliche Kennziffer wurde im Berichtsjahr durchgehend eingehalten und liegt zum Bilanzstichtag bei 1,58.

Für den im Abschnitt „Das ökonomische Risikoprofil der Liquiditätsrisiken“ dargestellten ökonomischen Liquiditätsstatus wird über ein Eskalationsmodell sichergestellt, dass Verän-

derungen der mittelfristigen Liquiditätsausstattung der DKB AG frühzeitig entgegengewirkt werden kann.

Zusätzlich werden die Kapitalzu- und -abflüsse sowie das zur Verfügung stehende Liquiditätsdeckungspotenzial verschiedenen markt- oder institutsbedingten Schocks ausgesetzt, um das Verhalten in Stresssituationen zu simulieren. Die Ergebnisse der Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials im Normalfall sowie die Stresstests werden dem Vorstand wöchentlich im Rahmen der Vorstandssitzung berichtet.

Im Berichtsjahr wurde das Eskalationsmodell weiterentwickelt. Mit dem sogenannten Adverse Case hat die BayernLB ein für den gesamten Konzern einheitliches Stressszenario mit gruppenweiter Gültigkeit, das von der DKB AG zum 7. September 2010 verbindlich eingeführt wurde.

Der Adverse Case entspricht hinsichtlich seiner Parametrisierung dem in der DKB AG verwendeten Marktliquiditätskrisenszenario. Der Limitierungszeitraum für dieses Szenario wurde entsprechend den Gruppenstandards auf zehn Jahre erweitert. Die Messung und Berichterstattung erfolgt analog den internen Szenarien.

Der aufsichtsrechtliche und der ökonomische Liquiditätsstatus bestimmen quantitativ die Eskalationsstufe, in der sich die DKB AG befindet. Daneben besteht auch die Möglichkeit, anhand von qualitativen Kriterien wie Markteinschätzungen, Frühwarnstufen oder Liquiditätskrisen die Eskalation festzustellen. In beiden Fällen ist festgelegt, dass ein Notfallgremium Maßnahmen beschließt und deren Umsetzung und Wirkung überwacht.

Entwicklung der Refinanzierungskomponenten

Die Refinanzierungsstrategie der DKB AG konnte auch im Jahr 2010 kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dabei kam der Liquiditätsgenerierung über Kundeneinlagen, die im Jahresverlauf erneut signifikant stiegen (um rund 3,7 Mrd. EUR, ohne Namensschuldverschreibungen), unverändert eine hohe Bedeutung zu. Darüber hinaus wurde das Programmkreditgeschäft mit Förderbanken, unter anderem mit der Europäischen Investitionsbank, mit einem Neugeschäftsvolumen von rund 1,8 Mrd. EUR weiter intensiviert.

Aufgrund des hohen Zuwachses an Kundeneinlagen gelang der DKB AG im Jahr 2010 die vollständige Refinanzierung des Neukundenkreditgeschäfts. Zudem konnten dadurch die Verbindlichkeiten gegenüber Banken (einschließlich EZB) im Berichtsjahr erneut deutlich – um rund 0,9 Mrd. EUR – reduziert werden. Das frei verfügbare EZB-Pfanddepot zur Nutzung von Offenmarktgeschäften erhöhte sich zum Jahresende um 1,2 Mrd. EUR auf 3,8 Mrd. EUR und bildete damit einen signifikanten Liquiditätspuffer.

Die DKB AG konnte im Sinne einer Funding-Diversifikation auch die mittel- bis langfristige Refinanzierung über den Kapitalmarkt stärken. Die Emission von Pfandbriefen stellte dabei wie gewohnt das wichtigste Standbein der Bank in diesem Bereich dar. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum Pfandbriefe im Volumen von rund 1,5 Mrd. EUR emittiert werden, wovon 500 Mio. EUR als großvolumiger Öffentlicher Pfandbrief am Kapitalmarkt platziert

wurden. Daneben wurden rund 1 Mrd. EUR als Hypothekendarlehenpfandbriefe, davon 0,8 Mrd. EUR über Privatplatzierungen, begeben. Die Ratingagentur Moody's bewertet beide Pfandbriefgattungen unverändert weiterhin mit der Bestnote Aaa.

Somit konnte die DKB AG sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht im Jahr 2010 ihre Liquiditätsposition stärken und diversifizieren, während gleichzeitig die Risikopuffer aufgebaut wurden.

Operationelle Risiken

Das Risikoprofil

Operationelle Risiken sind in der DKB AG alle Verluste bzw. Schäden aufgrund von Prozess- oder Kontrollschwächen, Rechtsrisiken, technischem Versagen, menschlichem Verhalten, Katastrophen und externen Einflüssen.

Aus den Ergebnissen der Risikoinventur und der Analyse der eingehenden Schadenmeldungen ergibt sich das Risikoprofil der DKB AG, das die Grundlage des Risikomanagementsystems für operationelle Risiken in der DKB AG bildet.

Folgende Szenarien bzw. Schadenfallkategorien haben sich dabei als wesentlich herausgestellt:

- Kreditkartendiebstahl oder Kreditkartenmissbrauch
- Phishing und Pharming im internetbasierten Privatkundengeschäft
- Betrugsrisiken im Massenkreditgeschäft
- Ausfall des Internet-Bankings
- Ausfall der Handelssysteme und Nichtverfügbarkeit des Handelsraums
- Prozessrisiken und Vertragsrisiken im Kreditprozess

Für die ermittelten wesentlichen OpRisk-Szenarien hat die DKB AG Indikatoren definiert und angemessene Risikomanagementprozesse eingeführt.

Das Risikomanagementsystem zur Steuerung operationeller Risiken

Die DKB AG hat alle Voraussetzungen geschaffen, um die qualitativen Anforderungen an den Standardansatz nach Basel II zu erfüllen und damit den Anforderungen im BayernLB-Konzern zu entsprechen. Mit der Durchführung regelmäßiger Risikoinventuren, dem definierten Schadenmeldeprozess, ergänzt durch das Monitoring kritischer Frühwarnindikatoren und das Business Continuity Planning, verfügt die DKB AG über Instrumente, um angemessen auf mögliche operationelle Risiken zu reagieren.

Alle Prozesse zur Identifizierung münden in die Schadenfall-Datenbank. Neben einem definierten Schadenmeldeprozess für die zentralen Einheiten und Niederlassungen der DKB AG werden die schwebenden und kostenwirksam gewordenen Rechtsrisiken erfasst. Der Bereich Risk Office übernimmt die regelmäßige Auswertung der Schadenfälle.

Die routinemäßig dem Geschäftsbetrieb anzupassende Notfallplanung (Business Continuity Planning) und die Einsetzung eines Krisenstabs begegnen den technischen und organisatorischen Risiken in der DKB AG. Die Notfallpläne werden vom Krisenstab erarbeitet und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und getestet.

Zur Abdeckung der Risiken hält die DKB AG ausreichende Eigenmittel vor. Die Zuteilung der Eigenmittel erfolgt jährlich im Rahmen des Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Der Vorstand erhält einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schäden durch die Risikoberichterstattung.

Entwicklung der Schäden

Die realisierten Schäden aus operationellen Risiken sind gegenüber dem Vorjahr stark angestiegen und liegen zum Stichtag bei rund 23 Mio. EUR. Die Summe und die Anzahl der OpRisk-Schäden liegen über dem langfristigen Durchschnitt und sind vor allem auf den zunehmenden Kreditkartenmissbrauch bzw. Kreditkartenbetrug zurückzuführen.

Im Jahr 2010 waren international zahlreiche Missbrauchsaktionen gegen Kreditkartenvertragsunternehmen zu verzeichnen. Hiervon waren sowohl die Karten ausgebenden Kreditinstitute als auch Partnerunternehmen von Visa und MasterCard, die für das Clearing der Kreditkarten verantwortlich sind, betroffen. Die Betrugsschwerpunkte lagen insbesondere im Bereich der Kartenfälschung sowie des Kartenmissbrauchs bei Zahlungen im Internet.

Vor diesem Hintergrund stieg 2010 bei fast allen deutschen Kartenemittenten innerhalb einer kurzen Zeitspanne die Zahl der Missbrauchsfälle bei Kreditkarten stark an. Dieser Entwicklung begegnete die DKB AG mit der Einführung neuer Technologien und höherer Sicherheitsstandards und konnte dadurch die Kreditkartenschäden bereits im zweiten Halbjahr 2010 wieder deutlich reduzieren.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß der Definition im Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 5 ist „das Risikomanagementsystem ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Elementen umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten.“

Das zur Steuerung dieser Risiken eingerichtete interne Kontrollsystem wird als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems zusammengefasst dargestellt.

Gesetzliche Regelung

Die DKB AG hat im Lagebericht gemäß § 289 Abs. 5 HGB i. V. m. § 264d HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des internen Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Ein Sachverhalt ist wesentlich, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen durch den Bilanzleser beim Verzicht auf diese Informationen beeinträchtigt wären.

Zielsetzung und Organisation

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass die in Bezug auf die Rechnungslegung bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung trotz identifizierter Risiken eingehalten werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden, das heißt ein regelkonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der verbundenen Ziele geben. Wie alle Ermessungsentscheidungen können auch solche zur Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich aufgrund von Fehlern, Irrtümern, Veränderungen der Umgebungsvariablen oder kriminellen Umgehungen fehlerhaft sein. Aufgrund dieser Grenzen können Fehlaussagen in den Abschlüssen nicht mit absoluter Sicherung aufgedeckt oder verhindert werden.

Der Gesamtvorstand als gesetzlicher Vertreter der DKB AG hat gemäß § 264 HGB i. V. m. § 242 HGB den Jahresabschluss und Lagebericht aufzustellen. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Ausgestaltung, das heißt die Konzeption, Implementierung, Aufrechterhaltung sowie Überwachung eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Auf Vorschlag des für den Bereich Finanzen zuständigen Vorstands entscheidet der Gesamtvorstand hierzu über alle Strategien und wesentlichen Fragen. Der Bereich Finanzen erstellt den Jahresabschluss der DKB AG. Hierbei sind in die Erstellung des Lageberichts neben den Marktbereichen insbesondere die Bereiche Unternehmensentwicklung und Risk Office eingebunden.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess spiegelt sich entsprechend in der Aufbau- und Ablauforganisation wider. Während das betriebliche Rechnungswesen hinsichtlich der Erfassung von Geschäftsvorfällen dezentral organisiert ist, sind jahresabschlussrelevante Buchungen und die Erstellung des Jahresabschlusses ausschließlich dem Bereich Finanzen vorbehalten. In Bezug auf die Aufbauorganisation gibt es eine klare Trennung der vollziehenden, buchenden und verwaltenden Tätigkeiten. Des Weiteren sind klare Kompetenzordnungen sowie Funktionszuordnungen und -trennungen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche und Mitarbeiter geregelt.

In der Ablauforganisation ist neben einer weitestgehenden Standardisierung von Prozessen und Software insbesondere ein adäquates Anweisungswesen für Kernaktivitäten und -prozesse festgelegt. Zudem ist das Vier-Augen-Prinzip für wesentliche Geschäftsvorfälle verpflichtend. Darüber hinaus wurden Compianceregeln definiert, nach denen bestimmte relevante Informationen Mitarbeitern nur zur Verfügung gestellt werden, sofern sie diese für ihre Arbeit benötigen.

Implementierung und Qualitätssicherung

Für die Erstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die DKB AG geschäftsspezifische Arbeitsanweisungen erstellt, aus denen die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten hervorgehen und die die Grundlage für das von der Bank eingerichtete interne Kontrollsystem darstellen. Die Maßnahmen zur Aufbauorganisation betreffen insbesondere den Bereich Finanzen. Alle anderen Bereiche und Fachbereiche, die mit Buchungstätigkeiten betraut sind, verfügen ebenfalls über schriftliche Dokumentationen ihrer Arbeitsabläufe.

Innerhalb des Bereichs Finanzen herrscht eine klare Funktionstrennung, was sich zum Beispiel in separaten Teams zur Einzel- und Konzernabschlusserstellung sowie zur Bearbeitung steuerlicher Fragestellungen widerspiegelt. Grundsatzfragen der Rechnungslegung werden im Rahmen von Projekten erarbeitet und vom Gesamtvorstand beschlossen. Darüber hinaus sind unvereinbare Tätigkeiten wie zum Beispiel die Zahlung und die Buchung der Zahlung klar getrennt oder unterliegen dem Vier-Augen-Prinzip. Der Neuproduktprozess und die Überprüfung der bestehenden Produkte mit Vetorecht durch den Bereich Finanzen zur Sicherstellung einer einheitlichen und systematischen bilanziellen Abbildung der Produkte sind Beispiele für die bereichsübergreifende Abstimmung. Alle beteiligten Bereiche müssen entsprechend ihrer Zuständigkeit die Geschäfts- und Zwischenberichte vor der Aufstellung durch den Vorstand bestätigen, wodurch eine weitere Kontrollstufe für die offenzulegenden Berichte und Unternehmensangaben erreicht wird.

Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses sind sowohl maschinelle bzw. systembasierte als auch manuelle bzw. nichtsystembasierte Kontrollen implementiert. Systembasiert wird zur Vermeidung von Fehlern so weit wie möglich Standardsoftware für die Buchung, Abstimmung, Kontrolle und das Berichten der Daten eingesetzt. Dabei erfolgt die Abbildung der Geschäftsvorfälle der DKB AG im Wesentlichen mithilfe des Kernbankensystems (OSPlus) der Finanz Informatik GmbH & CO. KG unter Zugrundelegung eines standardisierten Kontoplans. Zum Schutz vor Verlust werden die Daten des Kernbankensystems täglich gesichert und archiviert. Allgemein ist das Kernbankensystem gegen unbefugte Zugriffe durch eine klar geregelte Administration und Freigabe von Berechtigungen geschützt, wodurch bewusster Manipulation begegnet wird.

Neben den systembasierten Kontrollen sind zusätzlich manuelle bzw. nichtsystembasierte Kontrollen implementiert. So werden die Meldungen der Bereiche bzw. der externen Dienstleister (zum Beispiel für Pensionsgutachten) in einem standardisierten Prozess auf Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Dabei werden unter anderem Abweichungsanalysen in Form von Soll-Ist-Vergleichen sowohl zum Vorjahr als auch zur Planungsrechnung durchgeführt sowie monatliche Plausibilisierungen der Finanzzahlen und gegebenenfalls

Anpassungen der Hochrechnungen vorgenommen. Außerdem gelten als einheitliche und allgemein verbindliche Richtlinien die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften gemäß HGB, AktG, KWG, RechKredV, DMBilG und PfandBG. Vorgegeben werden darüber hinaus Terminpläne, um bei Terminengpässen zeitgerecht reagieren zu können. Es kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewandten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig kontrolliert und – soweit erforderlich – angepasst (zu weiteren Einzelheiten wird auf den Anhang verwiesen). Die Mitarbeiter im Bereich Finanzen werden, unter Berücksichtigung ihrer Zuständigkeit und Verantwortung, sowohl fachlich als auch technisch regelmäßig und anlassbezogen geschult.

Die DKB AG überprüft und verbessert gegebenenfalls ihr internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess fortlaufend im Rahmen der Sitzungen des Vorstands und bereichsintern. Als Ergebnis werden auch Anpassungen an neue Gegebenheiten wie zum Beispiel Veränderungen in der Struktur und dem Geschäftsmodell des DKB-Konzerns oder neue gesetzliche Anforderungen, die sich zum Beispiel aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergeben, vorgenommen.

Überwachung

Entsprechend den internen Regelungen kommt der internen Revision die Aufgabe zu, Vorgänge auf Ordnungsmäßigkeit zu prüfen und Unwirtschaftlichkeit, Unregelmäßigkeiten oder Manipulationen aufzudecken. Dabei prüft die interne Revision entsprechend den Regeln der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert auch die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems. Darin eingeschlossen sind auch regelmäßige Prüfungen der IT-Systeme, die in Zusammenarbeit mit der internen Revision der BayernLB durchgeführt werden. Die interne Revision ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und in der Wahrnehmung ihrer Funktionen unabhängig und selbstständig tätig. Dabei ist sie weder in die zu prüfenden Arbeitsabläufe integriert noch für das Ergebnis des zu prüfenden Prozesses verantwortlich. Zur Wahrung ihrer Aufgaben hat die interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über die Aktivitäten, Prozesse sowie die IT-Systeme.

Als Kontroll- und Beratungsgremium des Vorstands kann der Aufsichtsrat gemäß § 111 Abs. 2 AktG die Bücher und die Vermögenswerte der Gesellschaft einsehen und prüfen. Er erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag für den Jahres- und den Konzernabschluss gemäß § 264 bzw. § 290 HGB. Der Aufsichtsrat stellt den vom Vorstand aufgestellten und vom unabhängigen Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, testierten Jahresabschluss und Lagebericht fest.

Gemäß § 100 Abs. 5 AktG ist der Aufsichtsrat mit einem unabhängigen Mitglied mit Sachverstand in Rechnungslegung oder Abschlussprüfung besetzt. Das unabhängige Aufsichtsratsmitglied wurde vom Aufsichtsrat eingesetzt, um ihn in der Aufgabe der eingehenden und zeitnahen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts vorbereitend zu unterstützen. Der Aufsichtsrat ist für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen

Revisionsystems sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, verantwortlich.

Der Abschlussprüfer nimmt an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, insbesondere über wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats ist im Anhang beschrieben.

PROGNOSEBERICHT

Allgemein

Die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft wird sich nach Meinung von Wirtschaftsforschungsinstituten auch in den beiden kommenden Jahren mit Raten von circa 2,0 und 1,5 Prozent unter der Annahme eines weitgehend störungsfreien Wachstums der Weltwirtschaft fortsetzen. Danach wäre der Vorkrisenstand des Bruttoinlandsprodukts gegen Ende 2011 erreicht. Dabei bleiben die Exporte die Hauptantriebskraft des Aufschwungs. Zudem wirken sich die außenwirtschaftlichen Impulse verstärkt auf die Binnenwirtschaft aus. Ausrüstungs- und Bauinvestitionen werden darüber hinaus durch niedrige Zinsen und die privaten Konsumausgaben durch eine steigende Beschäftigung und höhere Löhne begünstigt. Lediglich bei den öffentlichen Investitionen sind in den nächsten beiden Jahren wegen des Auslaufens der Konjunkturprogramme und der angespannten Haushaltslage der Kommunen nach dem erheblichen Zuwachs in den Vorjahren Rückgänge zu erwarten.

Die Lage an den Finanzmärkten bleibt weiterhin angespannt. Sie ist von anhaltenden Unsicherheiten geprägt, die mit der fragilen Lage der öffentlichen Finanzen in einer Reihe von europäischen Industrieländern zusammenhängen. Dabei erweisen sich die europäischen Staatsanleihen als großes Risiko. Künftige Sicherungsmechanismen in der Eurozone werden im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Die Regierungen müssen ausformulieren, wie der permanente Krisenmechanismus aussehen soll, der den derzeitigen Schutzschirm ablösen und ab 2013 in Not geratenen Ländern helfen soll. Offen bleibt, ob weitere Staaten Hilfe bei der Europäischen Union beantragen müssen.

Die Europäische Zentralbank wird die Entwicklungen beobachten und gegebenenfalls eingeleitete Sondermaßnahmen, wie die Ausweitung der Akzeptanz von Sicherheiten im Rahmen von Offenmarktgeschäften oder die Versorgung mit zusätzlichen Geldmarktoperationen, weiter einschränken. Der im Jahr 2010 beschlossene Ankauf von EU-Staatsanleihen wird wohl fortgesetzt werden müssen. Vor diesem Hintergrund erwartet die DKB AG insbesondere im ersten Halbjahr 2011 steigende Zinsen, vor allem bei kürzeren Laufzeiten.

Darüber hinaus ergeben sich aus der Umsetzung der überarbeiteten aufsichtsrechtlichen Anforderungen insbesondere zum Eigenkapital und zur Liquidität weitere Herausforderungen für den Bankensektor, die die künftigen Geschäftsaktivitäten maßgeblich beeinflussen. Die DKB AG ist auf die in diesem Zusammenhang anstehenden Aufgaben vorbereitet.

Vor diesem Hintergrund geht die DKB AG auch für die kommenden Jahre davon aus, dass die Geld- und Kapitalmärkte volatil bleiben und wird daher ihre Zins- und Kreditvergabepolitik sowie ihre Risikomanagementprozesse kontinuierlich an den Marktgegebenheiten orientieren und weiterentwickeln. Der Fokus bleibt konsequent auf das strategische Kerngeschäft mit Konzentration auf die definierten Kundengruppen in den Bereichen Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden mit dem Ziel gerichtet, die DKB AG als nachhaltige Hausbank zu etablieren. Darüber hinaus wird im Rahmen des Restrukturierungskonzepts der BayernLB der schrittweise Abbau des Nicht-Kerngeschäfts entsprechend den konzernweiten Vorgaben fortgeführt, wobei die aktuelle Planung nach wie vor unter dem Vorbehalt der noch offenen Entscheidung der Europäischen Union steht.

Die DKB AG wird ihre bewährte Refinanzierungsstrategie auch zukünftig beibehalten und die Liquiditätssicherung vor allem über Kundeneinlagen, Pfandbriefemissionen sowie das Förderbankengeschäft vornehmen. Der Zufluss an Einlagen spiegelt das Vertrauen der Kunden wider, während gleichzeitig die mittel- bis langfristige Refinanzierung durch die Emission von Pfandbriefen konsequent gestärkt wird.

In den kommenden Jahren steht – neben dem optimalen Einsatz sowie der Entwicklung und Qualifizierung – ein nachhaltiges Personalmanagement im Fokus der Personalarbeit der DKB AG. In diesem Rahmen soll in Zusammenarbeit mit der DKB Management School das Konzept der Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiterentwickelt und ausgebaut werden. Auch die Bedeutung der Nachwuchsarbeit wird künftig zunehmen. Hier sollen durch die Realisierung von hauseigenen Praktikanten- und Absolventenprogrammen zusätzliche Kräfte rekrutiert werden.

Das Umweltmanagement der DKB AG verfolgt im Jahr 2011 im Wesentlichen zwei Ziele: Nachdem im Jahr 2010 die Voraussetzungen für das EMAS-Umweltzertifikat (European Eco-Management and Audit Scheme) geschaffen worden sind, strebt die DKB AG zunächst für den Standort der Zentrale in Berlin die Validierung nach EMAS an. Daneben nimmt die DKB-Niederlassung Erfurt an der Initiative „Ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik“ (ÖKOPROFIT) teil. ÖKOPROFIT unterstützt das Engagement der Stadt Erfurt zur Verringerung der CO₂-Emission.

Auch in den kommenden Jahren konzentriert sich die DKB AG im Rahmen ihrer Umweltaktivitäten auf messbare Prozessverbesserungen und die Optimierung des Ressourcenverbrauchs sowie der innerbetrieblichen Logistik. Zudem soll die Ausrichtung der IT nach Nachhaltigkeitskriterien energieeffizient verstärkt werden.

Privatkunden

Im Bereich Privatkunden bleibt der Fokus der Geschäftsaktivitäten der DKB AG in den nächsten Jahren auf das qualitative Neukundenwachstum insbesondere im Passivgeschäft gerichtet. Davon ausgehend, dass sich der Wettbewerb innerhalb des Direktbankenmarktes künftig noch intensiviert, konzentriert sich das Unternehmen darüber hinaus weiterhin gezielt auf das bestehende Kundenportfolio und setzt das Bestreben fort, sich als „Hausbank

im Internet“ zu etablieren. In diesem Zusammenhang werden unter anderem die Funktionalität des Internet-Banking, das DKB-Produktportfolio sowie der Kundenservice kontinuierlich und zielgerichtet weiterentwickelt bzw. optimiert. Daneben treibt die DKB AG den Ausbau des Kreditkartengeschäfts voran. Sich hieraus ergebenden Risiken, insbesondere aus dem Kreditkartenmissbrauch, wird durch weitere bereits im Vorjahr eingeleitete präventive Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit begegnet. Zudem sind vorbeugend weitere Schritte, unter anderem die Einführung eines dynamischen MasterCard SecureCode, geplant. Insgesamt strebt die DKB AG in diesem Bereich an, ihre Position kontinuierlich auszubauen und Marktanteile hinzuzugewinnen.

Aufgrund der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Aussichten für das kommende Geschäftsjahr ist aus heutiger Sicht keine Erhöhung des Ausfallrisikos zu erwarten. Dennoch behält die DKB AG auch künftig ihre strengen Kontrollkriterien bei und überprüft diese kontinuierlich.

Infrastruktur

Im Bereich Infrastruktur soll durch den gezielten Ausbau von Netzwerken in und zwischen den Kundengruppen das Geschäft der DKB AG in ausgewählten Branchen mit hoher Spezialisierung weiterentwickelt werden.

In der Kundengruppe Wohnen erwartet die DKB AG in den kommenden Jahren eine stabile Geschäftsentwicklung bei weiter zunehmendem Wettbewerb. Sie ist bestrebt, ihre Stellung als Partner der Wohnungswirtschaft zu behaupten bzw. weiter auszubauen. Trotz verschärfter rechtlicher Rahmenbedingungen bleiben die energetische Sanierung und das bedarfsgerechte Wohnen auch künftig Hauptgeschäftsfelder für die DKB AG. Darüber hinaus wird sich die Bank vermehrt auf die Stadtentwicklung und den Stadtumbau konzentrieren, wo vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung trotz Kürzung der Städtebaufördermittel Potenzial gesehen wird. Daneben richtet sich im Geschäft mit den Verwaltern der Fokus auf eine höhere Marktdurchdringung. Dies wird unterstützt durch die Weiterentwicklung kundengruppenorientierter Dienstleistungen.

Auch bei der Kundengruppe Energie und Versorgung rechnet die DKB AG künftig mit einem weiter zunehmenden Wettbewerb. Die Bank sieht hier – insbesondere im Energiesektor – einen anhaltend hohen Investitionsbedarf und behält aufgrund der sich hieraus ergebenden Wachstumschancen ihre strategische Ausrichtung auf diese Kundengruppe bei. Daneben wird sie ihre Geschäftsaktivitäten in den alten Bundesländern, insbesondere bei den von der BayernLB übernommenen mittelständischen Energie- und Versorgungsunternehmen intensivieren, um so die Position der DKB AG als Kompetenzzentrum in diesem Bereich auszubauen.

Vor dem Hintergrund der neuen Gesundheitsreform, die zum 1. Januar 2011 in Kraft tritt, bleibt abzuwarten, wie sich zukünftige Entwicklungen, wie Kostensenkungen für Medikamente, Ärzte und Kliniken und gleichzeitig steigende Beitragsätze für die Versicherten, auf die Geschäftsentwicklungen in dieser Kundengruppe auswirken werden. Ziel der DKB AG ist es dennoch, ihren Wachstumskurs fortzusetzen und dabei vor allem die tendenziell zunehmende Bedeutung der Integrierten Versorgung für sich zu nutzen.

Die Investition in Bildung und Forschung – von der Bundesregierung als zentrale Zukunftsaufgabe definiert – lässt eine weitere Marktbelebung erwarten. Dabei werden gesetzliche Neuregelungen, wie zum Beispiel das Kinderförderungsgesetz, die Nachfrage insbesondere in den alten Bundesländern ansteigen lassen. Die DKB AG nutzt auch künftig ihre Stellung als Partner und Förderer des Bildungswesens in Deutschland und wird in dieser Kundengruppe ihr Geschäftsfeld konsequent weiter ausbauen.

Nach Auslaufen der Konjunkturpakete ist in den kommenden Jahren wieder mit einer leichten Zunahme von PPP-Ausschreibungen zu rechnen. Dies trifft insbesondere auf Schulen und Kindertagesstätten zu, da hier zum Teil erhebliche Investitionsrückstände bestehen.

Firmenkunden

Die DKB AG wird die im Jahr 2008 festgelegte Konzentration im Firmenkundengeschäft auf die Kundengruppen Umwelttechnik, Landwirtschaft und Ernährung, Tourismus und Freie Berufe auch in den nächsten Jahren fortführen. Dabei richtet sie den Fokus auf eine höhere Marktdurchdringung. Dies wird unterstützt durch die Weiterentwicklung kundengruppenorientierter Dienstleistungen.

In der Kundengruppe Umwelttechnik wird das Jahr 2011 von den Diskussionen über die anstehende Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und die damit verbundenen Veränderungen geprägt sein. Projekte, die sich bereits in einer fortgeschrittenen Planungsphase befinden, werden beschleunigt, damit die Umsetzung noch 2011 erfolgen kann. Vor diesem Hintergrund erwartet die DKB AG eine konstant hohe Nachfrage nach Projektfinanzierungen. Bei der Planung neuer Projekte ist bis zur Veröffentlichung der Details der EEG-Novellierung von einer gewissen Zurückhaltung auszugehen.

Bei der Windenergie wird das Onshore-Geschäft auch zukünftig seine dominierende Bedeutung behalten. Im Photovoltaikgeschäft bleibt abzuwarten, inwieweit die Hersteller bzw. Anbieter die deutlich gesunkene Einspeisevergütung durch eine weitere Absenkung der Anlagenpreise kompensieren können. Bei Finanzierungen in diesen Bereichen können sich aus langfristig veränderten Wetterlagen Risiken ergeben, die gegebenenfalls zu einem Rückgang der Einspeiseerlöse führen. Dies kann Einfluss auf die Ertrags- und Liquiditätslage einzelner Projekte haben. Die DKB AG wird sich auch im kommenden Geschäftsjahr auf etablierte Marktteilnehmer konzentrieren, die den Anforderungen an Qualitäts- und Leistungsparameter für den langjährig sicheren Betrieb der Anlagen entsprechen.

Die verbesserte Liquiditätslage der Betriebe wirkt sich 2011 auf die Investitionsbereitschaft insbesondere bei Gebäuden und Biogas aus. Aufgrund der anstehenden EEG-Novellierung ist eine anhaltend starke Nachfrage nach Finanzierungen für Biogasanlagen zu erwarten. Der hohe Marktanteil der DKB AG bei Landwirten in den neuen Bundesländern mit hofeigener Gülle und Silomaisfläche ist ein deutlicher Vorteil gegenüber Wettbewerbern. Insgesamt wird eine Entwicklung mindestens auf Vorjahresniveau erwartet.

In den nächsten Jahren zielt die DKB AG in der Kundengruppe Tourismus mit einer Verbreiterung der Kundenbasis in einzelnen als potenzialstark eingeschätzten touristischen Regionen in den neuen Bundesländern auf moderates Wachstum ab.

In der Kundengruppe Freie Berufe geht die DKB AG von einer Erhöhung der Investitionsbereitschaft aus und rechnet aufgrund der gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Erholung für das Jahr 2011 mit einer positiven Geschäftsentwicklung.

Die DKB AG wird in den kommenden Jahren gemäß der unverändert geltenden übergeordneten Abbaustrategie die nicht mehr strategiekonformen Portfolios (Nicht-Kerngeschäft) weiter geordnet abbauen. Die Reduzierung des Wertpapieraltbestands erfolgt unverändert bei Fälligkeiten beziehungsweise durch opportunistisches Ausnutzen von Marktchancen. Der Abbau der Kundenkreditbestände wird in den Folgejahren wesentlich durch den Abschluss von Bauträgermaßnahmen, laufende Tilgungen bzw. Sondertilgungen und den weiteren Verkauf ausgefallener Forderungen geprägt sein. Dabei hängen Erfolg und Dauer des Abbaus von dem planmäßigen Abschluss der finanzierten Maßnahmen beziehungsweise von der Entwicklung des vom jeweiligen Teilportfolio erfassten Marktes ab. Die Umsetzung erfolgt entsprechend den erarbeiteten kundenindividuellen Strategien. Zudem werden die Verkaufsvorbereitungen der nichtstrategischen Beteiligungen fortgesetzt. Alle Abbauportfolios unterliegen hinsichtlich der Entwicklung der Kerngeschäftsfelder des BayernLB-Konzerns weiterhin einer kontinuierlichen Beobachtung und Analyse, um zusätzliche Belastungen aus dem Abbau zu vermeiden. Alle Maßnahmen erfolgen vorbehaltlich der noch offenen EU-Entscheidung.

Unverändert werden weder zusätzliche Ergebnisbelastungen noch Risiken aus der Umsetzung der Abbaustrategie erwartet. Bezüglich der allgemeinen Risikosituation dieses Bestands wird auf die im Risikobericht genannten Risiken verwiesen.

Beteiligungen

SKG BANK AG

Die SKG BANK AG setzt den Prozess der Integration in den DKB-Konzern fort und konzentriert sich hierbei insbesondere auf die Anpassung einzelner Risikosteuerungselemente an den Konzernstandard. Im Rahmen der Konzernstrategie wird die Gesellschaft auch künftig die Vertriebspartner mit Kundenschutzvereinbarung bedienen. Bezüglich der Neugeschäftsentwicklung soll vor allem das Ratenkreditgeschäft ausgebaut werden. Die SKG BANK AG plant im Neugeschäft, die positive Entwicklung im Bereich der Baufinanzierungen im kommenden Jahr fortzusetzen, um tilgungsbedingte Rückgänge auszugleichen. Im Einlagen-geschäft zielt die Bank auf ein Wachstum ab. Im Bereich der Produktion von Bankdienstleistungen für Dritte ist eine Ausweitung auf weitere Auftraggeber geplant.

DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH konzentriert sich zukünftig im Immobilienbereich weiterhin auf das Wachstum und den Ausbau ihrer Marktposition in den Kernregionen.

Im Finanzdienstleistungsbereich wird die Gesellschaft die Aktivitäten zur Vermittlung von Immobilienfinanzierungen verstärken.

DKB Finance-Gruppe

Für die kommenden Geschäftsjahre geht die DKB Finance-Gruppe von einer Erweiterung des Beteiligungsportfolios aus, insbesondere im Rahmen von Debt-Equity-Swap-Transaktionen, um als Kompetenzzentrum im DKB-Konzern entsprechende Wertpotenziale zu nutzen. In diesem Zusammenhang erfolgt ein verstärkter Ausbau der Aktivitäten im Energiesektor. Darüber hinaus erwartet die DKB Finance-Gruppe 2011 den erfolgreichen Abschluss bereits eingeleiteter Verkaufsprozesse von Beteiligungen. Der im Berichtsjahr für die Stadtwerke Cottbus GmbH eingeleitete strategische Verkaufsprozess soll 2011 erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Das aktive Management der in Tochtergesellschaften gehaltenen gewerblichen Immobilien steht weiter im Fokus. Ziel hierbei ist unter anderem, steigende Ergebnisbeiträge durch Verkäufe zu generieren. Für das Geschäftsjahr 2011 prognostiziert die Gesellschaft ein positives Ergebnis.

DKB Service GmbH

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der DKB Service GmbH bleibt die Erbringung von Dienstleistungen für die DKB AG. Dies gilt insbesondere für den Privatkundenbereich, aber auch zunehmend für die Übernahme von standardisierten Prozessen aus den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden. Zudem setzt die Gesellschaft ihre Aktivitäten innerhalb des BayernLB-Konzerns fort, um ihre Stellung als kompetenter Partner für Servicedienstleistungen zu festigen und weiter auszubauen.

DKB Immobilien AG-Gruppe

Die DKB Immobilien AG wird auch künftig ihr Kerngeschäft weiter ausbauen. Dabei bildet die fortzuführende Optimierung der Hausbewirtschaftung die Grundlage für eine langfristige Erfolgssteigerung. Die erkennbare Verbesserung der Situation auf dem Immobilienmarkt lässt darauf schließen, dass sich neben einer zunehmenden Anzahl an geeigneten Ankaufbeständen gleichzeitig erweiterte Optionen für strategische Verkäufe ergeben und somit deutlich höhere Ergebnisbeiträge erreicht werden können. Der Ergebniserfolg dieser Transaktionen wird im Jahr 2011 wesentlich davon abhängen, ob die durch die Finanzkrise vorhandenen Refinanzierungsprobleme vieler Investoren bestehen bleiben. Weiterhin können sich aufgrund der hohen Fremdfinanzierungsquote Belastungen insbesondere durch steigende Zinssätze ergeben.

In den Geschäftsfeldern Forderungsmanagement, Baubetreuung und Fremdverwaltung sollen neue Wertschöpfungspotenziale erschlossen werden, wobei strategische Partnerschaften eine mögliche Option darstellen.

Für das kommende Geschäftsjahr erwartet die DKB Immobilien AG-Gruppe ein positives Ergebnis.

Sonstige

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit ihren Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH setzt im kommenden Geschäftsjahr die systematische Abarbeitung der in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten unter der unternehmerischen Führung der DKB AG zielgerichtet fort.

Fazit

Das kommende Geschäftsjahr wird im Wesentlichen geprägt sein von den Auswirkungen der konjunkturellen Erholung an den Wirtschaftsmärkten und der weiterhin angespannten Lage der Finanzmärkte. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich die DKB AG auch künftig auf ihr strategisches Kerngeschäft. Der Fokus bleibt auf die definierten Kundengruppen in den Bereichen Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden gerichtet. Im Privatkundengeschäft positioniert sich die DKB AG in den kommenden Jahren weiterhin als „Hausbank im Internet“ und strebt darüber hinaus an, das nachhaltige Wachstum von Kundenzahlen und -einlagen fortzusetzen. In den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden soll mit einer Verstärkung der bundesweiten Marktpräsenz in den Zielbranchen der Wahrnehmungsgrad weiter erhöht und damit die Marktposition gefestigt bzw. verbessert werden. Die Maßnahmen zur Vernetzung der verschiedenen Kundengruppen werden intensiv fortgeführt, um hier Synergien zu generieren.

Die DKB AG hält auch künftig an ihrer Refinanzierungsstrategie fest und nutzt zur Liquiditätssicherung vor allem Kundeneinlagen, Pfandbriefemissionen sowie das Förderbankengeschäft. Dabei ist ihr Hauptaugenmerk insbesondere auf das Einlagenwachstum gerichtet. Die Bank sieht sich für die kommenden Herausforderungen gut positioniert.

Für die Jahre 2011 und 2012 rechnet die DKB AG bei Ausschöpfung des Potenzials in den Bereichen Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden und bei entsprechender Entwicklung der Zinsstruktur sowie dem Ausbleiben außerordentlicher Ereignisse mit positiven Geschäftsergebnissen.

HGB-BILANZ DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktivseite		TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		3.838		5.834
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		531.477		498.071
			535.315	503.905
3. Forderungen an Kreditinstitute				
c) andere Forderungen			2.689.765	1.487.332
darunter: täglich fällig	TEUR 12.004			
	(Vorjahr TEUR 20.726)			
4. Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		21.551.952		19.366.579
b) Kommunalkredite		7.956.501		6.312.198
c) andere Forderungen		18.974.334		20.185.759
			48.482.787	45.864.536
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	TEUR 17.087			
	(Vorjahr TEUR 20.678)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		362.525		173.173
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TEUR 358.938			
	(Vorjahr TEUR 169.475)			
bb) von anderen Emittenten		1.311.129		1.379.680
		1.673.654		1.552.853
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TEUR 1.228.980			
	(Vorjahr TEUR 1.247.892)			
c) eigene Schuldverschreibungen		714.053		966.819
	Nennbetrag: TEUR 710.000		2.387.707	2.519.672
	(Vorjahr TEUR 960.000)			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			142.791	173.488
7. Beteiligungen			20.334	20.334
darunter: an Kreditinstituten	TEUR 19.996			
	(Vorjahr TEUR 19.996)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			197.463	197.463
darunter: an Kreditinstituten	TEUR 79.800			
	(Vorjahr TEUR 79.800)			
9. Treuhandvermögen			11.969	8.304
darunter: Treuhandkredite	TEUR 11.946			
	(Vorjahr TEUR 8.285)			
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			1.299	3.282
12. Sachanlagen			2	2
14. Sonstige Vermögensgegenstände			17.081	51.296
15. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		37.123		22.981
b) andere		1.644		4.359
			38.767	27.340
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			2.499	0
Summe Aktiva			54.527.779	50.856.954

Passivseite

		TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			86.900		30.020
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe			28.734		29.776
c) andere Verbindlichkeiten			17.764.497		18.743.032
				17.880.131	18.802.828
darunter: täglich fällig	TEUR 941.726				
	(Vorjahr TEUR 789.160)				
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			958.351		164.600
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			1.873.832		1.872.986
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			58.535		0
d) andere Verbindlichkeiten			26.909.380		23.329.587
				29.800.098	25.367.173
darunter: täglich fällig	TEUR 24.782.621				
	(Vorjahr TEUR 22.245.614)				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe			1.259.722		1.034.205
ab) öffentliche Pfandbriefe			1.850.431		2.056.502
ac) sonstige Schuldverschreibungen			1.138.940		1.138.933
				4.249.093	4.229.640
4. Treuhandverbindlichkeiten				11.969	8.304
darunter: Treuhandkredite	TEUR 11.946				
	(Vorjahr TEUR 8.285)				
5. Sonstige Verbindlichkeiten				101.872	156.782
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			15.766		18.982
b) andere			392		1.529
				16.158	20.511
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			22.824		20.291
b) Steuerrückstellungen			900		1.293
c) andere Rückstellungen			57.760		56.356
				81.484	77.940
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				513.445	390.996
10. Genussrechtskapital				17.617	17.617
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	TEUR 0				
	(Vorjahr TEUR 0)				
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			339.300		339.300
b) Kapitalrücklage			834.381		764.381
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		242.436			242.436
cd) andere Gewinnrücklagen		439.795			439.046
			682.231		681.482
				1.855.912	1.785.163
Summe Passiva				54.527.779	50.856.954
1. Eventualverbindlichkeiten					
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen				520.924	409.740
2. Andere Verpflichtungen					
c) unwiderrufliche Kreditzusagen				2.838.837	2.057.571

HGB-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2010 BIS 31. DEZEMBER 2010

	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.265.569		2.209.970
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		53.435		68.472
			2.319.004	2.278.442
2. Zinsaufwendungen			1.811.693	1.765.214
			507.311	513.228
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		926		1.039
b) Beteiligungen		0		3.012
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		144		30
			1.070	4.081
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			3.191	2.191
5. Provisionserträge			229.146	207.297
6. Provisionsaufwendungen			249.940	273.977
			-20.794	-66.680
8. Sonstige betriebliche Erträge			18.538	10.562
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	82.275			71.250
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	16.673			16.657
			98.948	87.907
darunter: für Altersversorgung	TEUR 5.090			
	(Vorjahr TEUR 5.503)			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		151.555		145.553
			250.503	233.460
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.982	2.000
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			33.802	14.425
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			145.869	68.008
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			1.825	1.930
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			44	3.421
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			78.941	143.998
20. Außerordentliche Erträge			22	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			16.492	14.062
23. Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (im Vorjahr Aufwand)		484		2.988
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		212		672
			272	3.660
26. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			62.743	126.276
27. Jahresüberschuss			0	0
34. Bilanzgewinn			0	0

ANHANG

Grundlagen zur Aufstellung

Der Jahresabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB AG) wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern 1 und 3 der RechKredV.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340e ff. HGB).

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten – vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen – angesetzt. Den Abschreibungen sind grundsätzlich die steuerlich zulässigen Sätze zugrunde gelegt.

Forderungen werden zum Nennwert, zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Bewertung der Wertpapierbestände des Umlaufvermögens erfolgt grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Soweit ein inaktiver Markt besteht, wird der gemäß § 253 Abs. 3 HGB niedrigere beizulegende Wert aus einem Discounted-Cashflow-basierten Bewertungsmodell unter Berücksichtigung marktgängiger Parameter hergeleitet. Hierbei ergibt sich der risikobehaftete Zinssatz auf Basis von Marktzinssätzen mit der jeweiligen Restlaufzeit abgeleitet aus der EURO-SWAP-Kurve zuzüglich eines aus dem Markt abgeleiteten Liquiditätsspreads sowie eines auf aktuellen Ratings basierenden individuellen Bonitätsaufschlags.

Für einen Großteil der Wertpapiere existiert zum Stichtag wieder ein aktiver Markt, sodass auf Börsenpreise zurückgegriffen werden kann. Der erfolgswirksame Effekt aus der Bewertungsänderung beträgt -0,5 Mio. EUR.

Die als Kreditersatzgeschäft definierten Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Für alle erkennbaren Risiken ist durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen worden. Darüber hinaus bestehen für latent vorhandene Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt zum Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung von Preis- und Kostensteigerungen. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die Einbuchung der Rückstellungen erfolgt nach der Nettomethode, das heißt, es wird der abgezinste Erfüllungsbetrag eingebucht und in den Folgejahren zulasten des Zinsergebnisses aufgezinnt.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur dann gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und ihre Höhe zuverlässig ermittelbar ist. Rückstellungen für Gewährleistungen, die ohne rechtliche Verpflichtung erbracht werden, werden nicht gebildet. Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden Rückstellungen im Kreditgeschäft auf Einzelgeschäftsebene gebildet.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der pensionsähnlichen Verpflichtungen (Altersteilzeit- und Vorruhestandsregelung) erfolgt jährlich durch ein versicherungsmathematisches Gutachten unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Professor Dr. Klaus Heubeck. Es werden sowohl die unmittelbaren als auch die mittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögensmittel diesen Verpflichtungen gegenübergestellt werden.

Für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen sowie der pensionsähnlichen Verpflichtungen werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Annahmen p. a.	Zinssatz
Rechnungszinssatz	5,15 %
Gehaltstrend	2,00 %
Entwicklung Beitragsbemessungsgrenze	2,00 %
Rententrend	2,00 %
Fluktuation	0,00 %
Pensionsalter	64 Jahre

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen sowie der pensionsähnlichen Verpflichtungen erfolgt mittels des finanzmathematischen Verfahrens Project-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode). Diese Methode berücksichtigt neben dem Barwert der

erdienten Pensionsansprüche und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens auch die noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die sich aus unvorhergesehenen Änderungen der Pensionsverpflichtung (Differenz von erwartetem zu tatsächlichem Verpflichtungsumfang) durch abweichende tatsächliche Bestandsveränderungen oder Gehalts- bzw. Rentenerhöhungen oder durch am Ende des Geschäftsjahres neu festgelegte Berechnungsparameter (und auch von dem erwarteten abweichenden tatsächlichen Ertrag aus einem Planvermögen bei einem externen Träger) ergeben. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste für Pensionsverpflichtungen werden erfolgswirksam erfasst. Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbar langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden gemäß § 246 Abs. 2, Satz 2 HGB mit diesen Schulden verrechnet. Ein die Verpflichtungen übersteigender Betrag wird gesondert als Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung aktiviert.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung ausschließlich einem Sicherungsbestand zugeordnet. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie die positiven bzw. negativen Marktwerte der zur Deckung von Wechselkurschwankungen eingesetzten Devisentermingeschäfte mit einer Laufzeit von unter einem Jahr beziehungsweise einer besonderen Deckung nach § 340h HGB werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sicherungsgeschäfte und gesicherte Geschäfte werden zu Bewertungseinheiten nach § 254 HGB zusammengefasst und nach der Einfrierungsmethode abgebildet. Darüber hinaus werden Zinsderivate zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Bankbuch eingesetzt. Das Zinsänderungsrisiko wird auf Basis einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Geschäfte nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung beurteilt. Ergibt die Bewertung der gesamten Zinsposition des Bankbuchs einen Verpflichtungsüberschuss, so wird eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des § 256a HGB i. V. m. § 340h HGB. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden mit den durch die EZB veröffentlichten Euro-Referenzkursen des Abschlusstichtags umgerechnet. Die Umrechnung nicht abgewickelter Termingeschäfte erfolgt zum Terminkurs. Dienen Devisentermingeschäfte der Absicherung zinstragender Bilanzposten, so wird unter Wesentlichkeitsaspekten hinsichtlich der verbleibenden Nettoposition und aufgrund der kurzen Restlaufzeit der Geschäfte (unter einem Jahr) auf die Spaltung des Terminkurses verzichtet. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden je Währung zu einer Devisenposition zusammengeführt und gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt eingestuft. Dementsprechend werden diese Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst und im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Erstanwendung der Bilanzierungsvorschriften gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)

Im Berichtsjahr wurden die durch das BilMoG geänderten Ansatz- und Bewertungsvorschriften erstmals angewendet. Hierfür wurden per 1. Januar 2010 eine BilMoG-Übergangsbilanz erstellt und die Anpassungsbeträge ermittelt. Die erfolgswirksame Erfassung der Anpassungsbeträge erfolgt unsaldiert im außerordentlichen Ergebnis. Darüber hinaus besteht ein Beibehaltungswahlrecht für Rückstellungen, die aufgrund der Bewertungsänderungen aufzulösen und bis zum 31. Dezember 2024 wieder zuzuführen sind. Durch die Nichtausübung des Beibehaltungswahlrechts wurden die aus der Auflösung entstandenen Beträge in die Gewinnrücklage eingestellt. Bei den Pensionsrückstellungen sowie den pensionsähnlichen Verpflichtungen resultieren aus der Anwendung der gemäß BilMoG geänderten Bewertungsparameter Fehlbeträge, die linear über 15 Jahre zulasten des außerordentlichen Aufwands zugeführt werden.

Latente Steuern werden aufgrund des mit der BayernLB abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags und der daraus resultierenden ertragsteuerlichen Organschaft auf Ebene des Organträgers abgebildet.

Gemäß Art. 67 Abs. 8 S. 2 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht an die sich aus der Umsetzung des BilMoG ergebenden geänderten Bewertungsmethoden angepasst.

Angaben zur Bilanz

Aktivseite

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute		
In dieser Position sind enthalten:		
Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	82,8	29,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35,4	33,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.159,2	1.299,3
mehr als fünf Jahre	400,4	103,9
Forderungen an verbundene Unternehmen	2.456,3	1.248,4

in Mio. EUR

	2010	2009
Forderungen an Kunden		
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	3.000,5	2.975,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.222,3	2.166,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.715,5	8.917,6
mehr als fünf Jahre	32.658,0	31.079,5
mit unbestimmter Laufzeit	886,5	725,0
Forderungen an verbundene Unternehmen	1.019,7	1.008,0
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,3	0,6
Nachrangige Forderungen	32,8	35,7

Die Forderungen an Kunden werden nach aktivischer Absetzung der Wertberichtigungen ausgewiesen. Die Pauschalwertberichtigungen wurden entsprechend der Portfoliowertberichtigung nach IAS in Anlehnung an das Basel-II-Modell ermittelt.

in Mio. EUR

	2010	2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
In dieser Position sind enthalten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
im Folgejahr fällig (einschließlich der anteiligen Zinsen)	549,6	461,3
börsennotierte Wertpapiere	2.387,7	2.519,7
an verbundene Unternehmen	262,2	258,1

Im Berichtsjahr wurden keine Wertpapiere umgewidmet (Vorjahr 9,5 Mio. EUR). Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwert angesetzt. Insgesamt beträgt der Buchwert der zum gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Papiere 689,8 Mio. EUR (Vorjahr 724,4 Mio. EUR). Der beizulegende Zeitwert der im Anlagevermögen ausgewiesenen Bestände beläuft sich auf 672,9 Mio. EUR (Vorjahr 716,9 Mio. EUR). Der Wertunterschied ist insgesamt auf veränderte Marktbedingungen zurückzuführen. Aus dem Wertpapierbestand des Anlagevermögens ergeben sich stille Reserven in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr 9,6 Mio. EUR) sowie stille Lasten in Höhe von 23,4 Mio. EUR (Vorjahr 17,1 Mio. EUR).

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
In dieser Position sind enthalten:		
Nachrangige Wertpapiere	0,4	–
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
börsennotiert	51,8	53,1
nicht börsennotiert	24,9	59,2

Im Anlagevermögen werden Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds mit einem Buchwert von 10,0 Mio. EUR (Vorjahr 10,0 Mio. EUR) ausgewiesen. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwert angesetzt. Der beizulegende Zeitwert dieser Wertpapiere beläuft sich auf 10,4 Mio. EUR (Vorjahr 9,8 Mio. EUR).

Die Angaben zum Investmentvermögen erfolgen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

<i>in Mio. EUR</i>	Buchwert (BW) 31.12.2010	Marktwert (MW) 31.12.2010	Δ MW – BW	Ausschüttung 2010	tägliche Rückgabe möglich
Aktienfonds					
DKB Asien TNL	7,4	7,4	0	–	ja
DKB Europa TNL	12,2	12,2	0	–	ja
DKB Nordamerika TNL	8,5	8,5	0	–	ja
DKB Pharma TNL	17,9	17,9	0	–	ja
DKB Zukunftsfonds TNL	2,5	2,5	0	–	ja
DKB Ökofonds	3,6	3,6	0	–	ja
Mischfonds					
DKB Neue Bundesländer Fonds TNL	18,4	18,4	0	0,1	ja
DKB I	56,1	56,1	0	–	ja
Immobilienfonds					
BGV III Feeder 3	10,0	10,4	0,4	0,3	nein

Es bestehen keine unterlassenen Abschreibungen im Sinne des § 253 Abs. 3 S. 4 HGB.

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Anteile an verbundenen Unternehmen		
In dieser Position sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
börsennotiert	9,4	9,4
nicht börsennotiert	179,8	179,8

Der beizulegende Zeitwert der börsennotierten Wertpapiere beträgt 8,3 Mio. EUR (Vorjahr 9,9 Mio. EUR).

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Treuhandvermögen		
davon Forderungen an Kunden	12,0	8,3

Immaterielle Anlagewerte

In dieser Position sind im Wesentlichen Aufwendungen für Anwendungssoftware zur Bilanzierung nach IFRS aktiviert.

Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind insbesondere Steuerforderungen, aktivierte Ansprüche aus Zahlungsverkehrsprovisionen sowie Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2010	Restbuchwert 31.12.2009	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	Veränderungen +/- ¹								
Beteiligungen			0,0				20,3	20,3	
Anteile an verbundenen Unternehmen			0,0				197,5	197,5	
Wertpapiere des Anlagevermögens			-34,6				699,8	734,4	
Immaterielle Anlagewerte	9,3	0	0	0	0	8,0	1,3	3,3	2,0

¹Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

in Mio. EUR

	2010	2009
Vermögensgegenstände in fremder Währung		
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	325,7	303,5

Passivseite

in Mio. EUR

	2010	2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
In dieser Position sind enthalten:		
Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	2.853,1	684,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.061,6	4.949,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.274,8	4.801,2
mehr als fünf Jahre	7.748,9	7.578,9
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.835,8	5.349,2
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
In dieser Position sind enthalten:		
Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	1.322,7	335,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	288,5	209,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	688,0	360,8
mehr als fünf Jahre	2.659,7	2216,3
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	81,6	92,4
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,3	1,5

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Verbriefte Verbindlichkeiten		
In dieser Position sind enthalten:		
Begebene Schuldverschreibungen, fällig im Folgejahr (einschließlich der anteiligen Zinsen)	1.991,5	747,5
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	880,9	809,9

Deckungsrechnung

in Mio. EUR

	2010	2009
Öffentliche Pfandbriefe	3.704,9	3.904,9
Deckungswerte enthalten in:		
Forderungen an Kreditinstitute	155,0	155,0
Forderungen an Kunden	5.392,6	4.099,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	526,7	566,7
Überdeckung	2.369,4	915,9

Hypothekendarlehen	2.274,6	1.218,8
Deckungswerte enthalten in:		
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	4.094,4	2.755,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	195,0	200,0
Überdeckung	2.014,8	1.736,6

in Mio. EUR

	2010	2009
Treuhandverbindlichkeiten		
Davon Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	12,0	8,2
Kunden	0,0	0,1

Sonstige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind im Wesentlichen das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags mit der BayernLB abzuführende Periodenergebnis, Verbindlichkeiten wegen Aufwand aus dem Kreditkartengeschäft, die negativen Marktwerte aus besonders gedeckten Devisentermingeschäften sowie abzuführende Kapitalertragsteuerbeträge ausgewiesen.

Rückstellungen

Es werden Rückstellungen für Pensionen und vergleichbar langfristig fällige Verpflichtungen, für Steuerverpflichtungen sowie für sonstige Verpflichtungen gebildet.

Bei den Pensionsrückstellungen erfolgt die Zuführung der aus der Anwendung des BilMoG resultierenden Fehlbeträge jährlich zu 1/15. Die per 31. Dezember 2010 nicht in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen betragen 1,6 Mio. EUR.

Die erstmalige Abzinsung der Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr führte zu einer Überdotierung bei den nachstehenden Rückstellungen. Der Betrag der Überdeckung wurde im Berichtsjahr erfolgsneutral in die Gewinnrücklage eingestellt und ist in der nachfolgenden Tabelle angegeben:

Andere Rückstellungen

in Mio. EUR

Archivierungskostenrückstellung	0,3
Rückstellung für Prozessrisiken und -kosten	0,2
Rückstellung für Einlagen mit steigendem Zins	0,2

Die Rückstellungen beinhalten Pensionsrückstellungen in Höhe von 22,8 Mio. EUR (Vorjahr 20,3 Mio. EUR). In den anderen Rückstellungen bilden die Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 14,2 Mio. EUR (Vorjahr 22,1 Mio. EUR), die sonstigen Rückstellungen (zum Beispiel Archivierung, Prozesskosten, Rückstellung für Einlagen mit steigendem Zins) in Höhe von 33,7 Mio. EUR (Vorjahr 29,8 Mio. EUR) sowie die Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 9,9 Mio. EUR (Vorjahr 4,4 Mio. EUR) die wesentlichen Positionen.

Das Planvermögen, mit dem die Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen sowie Zeitguthaben gesichert werden, wird mit den Rückstellungswerten verrechnet.

Bruttoausweis

in Mio. EUR

	Rückstellungen für Altersteilzeit	Rückstellungen für Überstunden- vergütung
Erfüllungsbetrag der Verpflichtung	8,3	12,2
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	3,6	14,5
Zeitwert des Deckungsvermögens	3,7	14,6
Aufwendungen aus der Aufzinsung	0,3	0,5
Erträge aus Deckungsvermögen	0,1	0,1

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Nachrangige Verbindlichkeiten		
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	80,0	15,0
Angefallene Zinsaufwendungen	18,6	15,1

Einzelne Verbindlichkeiten, die zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, sind nicht vorhanden.

Sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich folgendermaßen ausgestattet: Im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bank erfolgt eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt.

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Eigenkapital		
Das Grundkapital beträgt 339,3 Mio. EUR. Es ist eingeteilt in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien.		
Dem haftenden Eigenkapital werden folgende nicht realisierte Reserven nach § 10 Abs. 2b S. 1 Nr. 7 KWG zugerechnet	0,0	8,0

Im Geschäftsjahr erfolgte auf Basis des Beschlusses des Vorstands der BayernLB vom 13. April 2010 eine Kapitalerhöhung der DKB AG in Form einer Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 70 Mio. EUR. Der Verwaltungsrat der BayernLB genehmigte den Vorstandsbeschluss am 30. April 2010 und erteilte die Zustimmung gemäß § 15 KWG.

In die Gewinnrücklagen wurden im Berichtsjahr Effekte aus der Anwendung der durch das BilMoG geänderten Bewertungsvorschriften in Höhe von 0,7 Mio. EUR eingestellt. Die Effekte betreffen die Rückstellungen für Archivierungskosten, für Prozessrisiken und -kosten sowie für Einlagen mit steigendem Zins.

Nach § 268 Abs. 8 HGB dürfen Gewinne aus Zuschreibungen über die Anschaffungskosten von nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den Rückstellungen zu verrechnenden Vermögenswerten nur ausgeschüttet werden, wenn die nach der Ausschüttung verbleibenden frei verfügbaren Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrags und abzüglich eines Verlustvortrags mindestens den insgesamt angesetzten Beträgen, abzüglich der hierfür gebildeten passiven latenten Steuern, entsprechen. Zum 31. Dezember 2010 betragen die grundsätzlich ausschüttungsgesperrten Beträge 0,1 Mio. EUR. Vor dem Hintergrund der ausreichend vorhandenen anderen Gewinnrücklagen erfolgt jedoch eine vollständige Abführung des Jahresergebnisses.

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Verbindlichkeiten in fremder Währung		
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	162,9	162,5

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Sicherheitenubertragung für eigene Verbindlichkeiten		
Für nachstehende Verbindlichkeiten (ohne verbrieft Verbindlichkeiten) wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.765,2	10.159,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.795,7	2.043,9

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

In beiden unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Posten sind keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, aus der Regulierung von Schäden aus dem Kreditkartengeschäft sowie aus einer Kaufpreisnachzahlung eines Objektverkaufs enthalten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden nunmehr die vollständigen Schäden aus dem Missbrauch im Kreditkartengeschäft sowie Einzahlungen in den Missbrauchspool ausgewiesen.

Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten die Effekte aus der Anwendung der Änderungen des BilMoG in Höhe von 2,9 Mio. EUR. Des Weiteren sind hierin Restrukturierungsmaßnahmen bei Tochterunternehmen und daraus resultierende Aufwendungen für Verlustübernahmen der Jahresergebnisse enthalten.

Ertrag aus Steuern vom Einkommen und Ertrag

In dieser Position sind Steuererstattungen für Vorjahre enthalten. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags mit der BayernLB fallen auf der Ebene der DKB AG keine Ertragsteuerzahlungen für das laufende Geschäftsjahr an.

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23 HGB

Art der abgesicherten Risiken	Buchwert der Grundgeschäfte	Art der Bewertungseinheit	Höhe der abgesicherten Risiken
Zinsrisiken	15,0 Mio. EUR	Mikro-Hedge	100 %
Zins- und Währungsrisiko	50,4 Mio. EUR	Mikro-Hedge	100 %

Bei den nach § 254 HGB gebildeten Sicherungsbeziehungen stimmen die Parameter des abgesicherten Teils von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument überein, es handelt sich um perfekte Mikro-Hedges. Der Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheiten wird unter dieser Voraussetzung die Critical-Term-Match-Methode zugrunde gelegt. Die Bewertungseinheiten werden für die gesamte Laufzeit von Grund- und Sicherungsgeschäft gebildet.

Derivative Geschäfte

Die Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten im Sinne des § 285 Nr. 19 HGB i. V. m. § 36 RechKredV sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Darstellung der Volumina

	Nominalwerte	
	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Zinsrisiken		
Zinsswaps	13.715,0	12.515,0
Caps/Floors	1.500,0	1.500,0
Zinsoptionen	15,0	15,0
Zinsrisiken insgesamt	15.230,0	14.030,0
Währungsrisiken		
Währungsswaps	111,5	102,9
Devisentermingeschäfte	158,7	138,7
Währungsrisiken insgesamt	270,2	241,6
Insgesamt	15.500,2	14.271,6

	Beizulegender Zeitwert ¹			
	positiv		negativ	
	2010	2009	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Zinsrisiken				
Zinsswaps	37,2	0,8	1.168,1	1.058,1
Caps/Floors	1,4	13,7	2,2	21,8
Zinsoptionen	0,0	0,0	0,8	1,0
Zinsrisiken insgesamt	38,6	14,5	1.171,1	1.080,9
Währungsrisiken				
Währungsswaps	11,1	1,1	11,1	1,1
Devisentermingeschäfte	0,0	0,0	8,5	2,2
Währungsrisiken insgesamt	11,1	1,1	19,6	3,3
Insgesamt	49,7	15,6	1.190,7	1.084,2

¹ohne Zinsabgrenzung

Fristengliederung

	Nominalwerte			
	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	2010	2009	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
bis ein Jahr	2.000,0	400,0	159,9	139,7
bis fünf Jahre	3.770,0	4.620,0	110,3	101,9
über fünf Jahre	9.460,0	9.010,0	0,0	0,0
Insgesamt	15.230,0	14.030,0	270,2	241,6

Kontrahentengliederung

	Nominalwerte	
	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Banken in der OECD	15.449,8	14.219,6
Sonstige Kontrahenten	50,4	52,0
Insgesamt	15.500,2	14.271,6

	Beizulegender Zeitwert ¹			
	positiv		negativ	
	2010	2009	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Banken in der OECD	38,6	14,5	1.190,7	1.084,2
Sonstige Kontrahenten	11,1	1,1	0,0	0,0
Insgesamt	49,7	15,6	1.190,7	1.084,2

¹ohne Zinsabgrenzung

Die zinsbezogenen Geschäfte wurden zur Sicherung von Zinsschwankungen abgeschlossen. Sie werden mit den gesicherten Geschäften zusammen betrachtet und nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung bewertet. Eine Drohverlustrückstellung war zum 31. Dezember 2010 nicht erforderlich. Die währungsbezogenen Geschäfte dienen der Deckung von Wechselkursschwankungen.

Angabe der DKB AG gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Öffentliche Pfandbriefe

	Nennwert		Barwert	
	2010	2009	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	6.074,3	4.820,8	6.447,7	5.160,8
davon Derivate	–	–	–	–
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.704,9	3.904,9	3.941,7	4.157,2
Überdeckung	2.369,4	915,9	2.505,9	1.003,6
	63,95 %	23,46 %	63,57 %	24,14 %

¹ohne Zinsabgrenzung

Öffentliche Pfandbriefe

	Risikobarwert ²	
	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	5.793,8	4.690,9
davon Derivate	–	–
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.525,5	3.735,9
Überdeckung	2.268,4	955,0
	64,34 %	25,56 %

¹einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

²statistischer Ansatz (+250 BP)

Hypothekendarlehen

	Nennwert		Barwert	
	2010	2009	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	4.289,4	2.955,4	4.693,5	3.222,5
davon Derivate	–	–	–	–
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	2.274,6	1.218,8	2.345,0	1.248,1
Überdeckung	2.014,8	1.736,6	2.348,5	1.974,5
	88,58 %	142,49 %	100,15 %	158,20 %

¹einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Hypothekendarlehen

	Risikobarwert ²	
	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	4.231,2	2.893,5
davon Derivate	–	–
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	2.064,3	1.145,6
Überdeckung	2.166,8	1.747,9
	104,97 %	152,57 %

¹einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

²statistischer Ansatz (+250 BP)

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungs- massen ¹	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungs- massen ¹
<i>in Mio. EUR</i>	2010	2010	2009	2009
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
bis ein Jahr	1.383,0	619,1	706,0	538,7
mehr als ein Jahr bis zwei Jahre	30,5	544,0	1.383,0	466,5
mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	1,5	687,0	30,5	441,5
mehr als drei Jahre bis vier Jahre	–	725,8	1,5	555,0
mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	502,0	760,6	–	683,7
mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	941,4	2.012,9	870,4	1.740,3
über zehn Jahre	846,5	724,9	913,5	394,9
Insgesamt	3.704,9	6.074,3	3.904,9	4.820,8

¹einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

	Hypotheken- pfandbriefe	Deckungs- massen ¹	Hypotheken- pfandbriefe	Deckungs- massen ¹
<i>in Mio. EUR</i>	2010	2010	2009	2009
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
bis ein Jahr	–	464,6	–	260,0
mehr als ein Jahr bis zwei Jahre	290,0	336,8	–	213,6
mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	177,5	374,0	250,0	273,4
mehr als drei Jahre bis vier Jahre	835,0	380,1	127,5	252,0
mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	–	505,6	650,0	260,4
mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	315,1	1.909,1	171,3	1.480,7
über zehn Jahre	657,0	319,2	20,0	215,2
Insgesamt	2.274,6	4.289,4	1.218,8	2.955,4

¹einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

	Deckungswerte	
	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Bundesrepublik Deutschland	5.656,6	4.283,1
Staat	31,0	2,0
regionale Gebietskörperschaften	859,2	685,3
örtliche Gebietskörperschaften	3.893,5	2.805,2
sonstige Schuldner	872,9	790,6
Italien	30,0	50,0
Staat	30,0	50,0
Slowenien	20,0	20,0
Staat	20,0	20,0
Polen	15,0	20,0
Staat	15,0	20,0
Ungarn	10,0	10,0
Staat	10,0	10,0
Griechenland	–	50,0
Staat	–	50,0
Lettland	–	20,0
Staat	–	20,0
Weitere Deckung	342,7	367,7
Insgesamt	6.074,3	4.820,8

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Größenklassen

<i>in Mio. EUR</i>	Deckungswerte	
	2010	2009
Bis 300.000 EUR	1.735,0	1.468,2
Mehr als 300.000 EUR bis 5 Mio. EUR	1.504,8	853,9
Mehr als 5 Mio. EUR	854,6	433,3
Weitere Deckung	195,0	200,0
Insgesamt	4.289,4	2.955,4

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

<i>in Mio. EUR</i>	Deckungswerte	
	2010	2009
Bundesrepublik Deutschland		
Wohnungen	567,9	755,9
Einfamilienhäuser	1.110,3	896,7
Mehrfamilienhäuser	2.324,0	1.010,9
unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	10,5	3,1
wohnwirtschaftlich insgesamt	4.012,7	2.666,6
Bürogebäude	1,3	–
Handelsgebäude	25,6	1,0
Industriegebäude	3,4	0,3
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	51,4	87,5
Bauplätze	–	–
gewerblich insgesamt	81,7	88,8
weitere Deckung	195,0	200,0
Insgesamt	4.289,4	2.955,4

In den Deckungswerten bestanden zum Stichtag sowohl für öffentliche als auch für hypothekarische Darlehen keine Leistungsstörungen.

Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen

	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Ergebnis
<i>in Mio. EUR</i>			
ae group AG, Gerstungen	49,9	-27,2	29,4 ¹
Aufbaugesellschaft Bayern GmbH, München	100,0	2,9	0,0 ¹
Bauland 3. Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	0,0	0,0 ¹
Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	94,5	-10,1 ⁴	0,0 ^{1,2}
Bau-Partner GmbH, Halle (Saale)	49,7	0,0	-1,5 ¹
CAUSALIS Immobilien 1. Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	3	31,4	1
Cottbuser Energieverwaltungsgesellschaft mbH, Cottbus	100,0	0,0	0,0 ^{1,2}
DKB Finance GmbH, Berlin	100,0	5,7	2,1 ⁵
DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	100,0	0,1	0,0 ^{2,5}
DKB Hotelbetrieb Liebenberg GmbH & Co. KG, Liebenberg	100,0	0,0	-0,7 ¹
DKB Hotelbetrieb Liebenberg Verwaltungs GmbH, Liebenberg	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Immobilien AG, Berlin	100,0	102,0	6,3 ⁵
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	100,0	1,8	0,1 ¹
DKB Immobilien Infrastruktur GmbH, Potsdam	100,0	0,0	0,0 ^{1,2}
DKB Immobilien Service GmbH, Potsdam	100,0	0,5	-0,5 ¹
DKB Immobilien Wohn-Invest GmbH, Potsdam	100,0	1,0	0,0 ^{1,2}
DKB IT-Services GmbH, Berlin	100,0	0,1	0,0 ^{2,5}
DKB PROGES GmbH, Berlin	100,0	0,1	0,0 ¹
DKB PROGES ZWEI GmbH, Berlin	100,0	0,9	0,0 ¹
DKB Service GmbH, Potsdam	100,0	0,1	0,0 ^{2,5}
DKB Wohnen GmbH, Berlin	94,5	-1,8 ⁴	0,0 ^{1,2}
DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	100,0	2,5	0,0 ^{2,5}
DKB Wohnungsgesellschaft Altenburg mbH, Gera	100,0	0,1	0,1 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam	94,8	2,2	4,9 ⁵
DKB Wohnungsgesellschaft Blankenhain GmbH & Co. KG, Gera	100,0	1,5	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Gera-Bieblach Ost mbH, Gera	100,0	0,3	-0,1 ¹

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Ergebnis
<i>in Mio. EUR</i>			
DKB Wohnungsgesellschaft Gera-Debschwitz mbH, Gera	100,0	0,1	-0,2 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha dritte mbH, Schwerin	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha fünfzehnte GmbH, Schwerin	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha sechste mbH, Schwerin	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha sechzehnte GmbH, Schwerin	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH, Schwerin	100,0	5,0	0,0 ^{1,2}
DKB Wohnungsgesellschaft Nord-West GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	1,7	0,1 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen Alpha erste mbH, Döbeln	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen Alpha zweite mbH, Berlin	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH, Döbeln	100,0	5,0	0,0 ^{1,2}
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt Alpha erste mbH, Magdeburg	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt Alpha zweite mbH, Magdeburg	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Halle (Saale)	100,0	0,5	0,0 ^{1,2}
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha fünfte mbH, Gera	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha sechste mbH, Gera	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha siebte mbH, Gera	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha vierte mbH, Gera	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Beteiligung mbH, Gera	100,0	0,0	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Brüte GmbH & Co. KG, Gera	100,0	3,5	0,0 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Zentrum GmbH & Co. KG, Gera	100,0	11,8	0,6 ¹
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH, Gera	94,0	55,5	1,5 ¹
DKB Wohnungsverwaltungsgesellschaft Nord-West mbH, Berlin	100,0	0,0	0,0 ¹
Elektroenergieversorgung Cottbus GmbH, Cottbus	100,0	12,1	0,0 ^{1,2}
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG, Potsdam	33,3	-1,5	-0,5 ⁶

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Ergebnis
<i>in Mio. EUR</i>			
FMP Erste Objektgesellschaft mbH, Potsdam	94,9	0,0	0,0 ^{1,2}
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	100,0	1,0	0,0 ^{1,2}
FMP Zweite Objektgesellschaft mbH, Potsdam	100,0	0,0	0,0 ¹
Gas-Versorgungsbetriebe Cottbus GmbH, Cottbus	63,0	5,6	0,0 ^{1,2}
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Areal Immobilien GmbH & Co. Grundstücks- verwertungs Erding KG, Passau (Erding), München	94,5	0,0	-0,4 ¹
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft + Bayernareal Immobilien GmbH & Co. Bauträger KG (BGB-Gesellschaft Boschetsrieder Straße), München	51,0	0,0	0,0 ¹
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH Grundstücks- verwaltungs-KG, Passau (GbR München-Sendling), München	51,0	0,0	0,0 ⁷
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH Grundstücksverwertungs-KG, Passau (Am Forstweg in Oberhaching), München	94,5	0,0	-0,2 ¹
GbR Baywobau Bauträger AG, München Aufbaugesellschaft Bayern GmbH (GbR Südtiroler Straße), München	50,0	0,0	0,0 ¹
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	100,0	0,0	-0,4 ⁷
GESO Gesellschaft für Sensorik, geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena	43,1	-0,3	0,0 ⁶
Gewo Gera GmbH & Co. KG, Gera	100,0	16,0	0,4 ¹
Grundstücksgesellschaft Potsdam GbR, Berlin	100,0	0,0	-0,1 ¹
Grundstücksgesellschaft Stralsund b. R., Berlin	100,0	0,0	0,3 ¹
Grundstücksgesellschaft Stralsund b. R. II, Berlin	100,0	2,7	0,3 ¹
GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main	5,1	349,3	39,8 ¹
Habitat Alpha Beteiligungs GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	2,0	⁸
Habitat Beta Beteiligungs GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	7,4	⁸
Habitat Delta Beteiligungs GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	0,0	⁸
Habitat Gamma Beteiligungs GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	0,0	⁸
Hausbau Dresden GmbH, München	100,0	0,0	-0,1 ¹
Heym AG, Gleichamberg	38,0	-0,7	-0,1 ⁶
HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH, Cottbus	100,0	0,0	0,0 ^{1,2}
Hotelbetriebsgesellschaft Zwickau GmbH, Zwickau	100,0	0,4	0,2 ¹
KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mbH, München	50,0	0,6	0,2 ¹

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Ergebnis
<i>in Mio. EUR</i>			
Klostergarten Gatterburg GbR, München	100,0	0,0	0,0 ¹
LBG Liebenberger Betriebsgesellschaft mbH, Liebenberg, Löwenberger Land OT Liebenberg	100,0	0,0	0,0 ¹
LSL AG, Leipzig	20,0	0,3	-0,6 ¹
Mandala Internet, EDV-Service GmbH, Braunschweig	20,0	0,5	0,1 ¹
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin	53,8	-0,8	-1,1 ⁷
MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH, Berlin	100,0	3,6	-1,8 ¹
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Dettmannsdorf	49,0	0,0	0,0 ¹
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. Besitz KG, Dettmannsdorf	49,0	-5,9	-2,7 ¹
Oberhachinger Bauland GmbH Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	91,0	-2,4	-0,5 ¹
Park- und Gewerbehau Bestensee GmbH, Bestensee	100,0	0,0	0,0 ^{1,2}
PN Haus- und Grundbesitzgesellschaft Potsdam-Nürnberg GmbH & Co. KG., Köln	3	66,1	¹
PROGES Drei GmbH, Berlin	100,0	0,0	0,0 ¹
PROGES Oranienburger Strasse Gesellschaft mbH, Berlin	100,0	0,0	0,0 ¹
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin	100,0	0,1	0,1 ¹
PWG-Bau Pfensee Wohn- und Gewerbebausträger GmbH & Co. KG, München	50,0	-18,2 ⁴	0,0 ¹
PWG-Bau Pfensee Wohn- und Gewerbebausträger Verwaltungs-GmbH, München	50,0	0,0	0,0 ¹
SIAG Schaaf Industrie AG, Dernbach	23,4	29,9	4,3 ¹
SKG BANK AG, Saarbrücken	100,0	81,5	0,0 ^{2,5}
Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus	74,9	27,7	17,9 ¹
Stratos AG, Zwenkau	23,0	0,1	-1,5 ⁹
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	0,0	0,0 ¹
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	47,0	-2,8	0,1 ¹
WKP Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. O-TEL KG, Berlin	94,9	0,0	1,8 ¹
Wohnungsgesellschaft Werderau mbH, Nürnberg	100,0	0,0	0,0 ^{1,2}

¹Jahresabschluss 31.12.2009

²Ergebnisabführungsvertrag

³Zweckgesellschaft

⁴Ein tatsächliches Negativvermögen der Gesellschaft liegt nicht vor.

⁵vorläufiger Jahresabschluss 2010

⁶Jahresabschluss 31.12.2008

⁷aufgestellter Jahresabschluss 2009

⁸Neugründung 2010

⁹Jahresabschluss 31.12.2001

Publikumsfonds und Spezialfonds

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Ergebnis
<i>in Mio. EUR</i>			
BayernInvest DKB I-Fonds, Luxemburg ¹	100,0	56,1	0,2
BGV III Feeder 3 SICAV-FIS, Luxemburg ¹	16,7	62,5	-1,4
DKB Asien Fonds TNL, Luxemburg ²	65,3	16,4	6,1
DKB Europa Fonds TNL, Luxemburg ²	66,5	20,0	6,6
DKB Neue Bundesländer Fonds ANL, Luxemburg ²	96,4	19,6	3,4
DKB Nordamerika Fonds TNL, Luxemburg ²	90,4	8,7	2,6
DKB Ökofonds, Luxemburg ²	96,2	12,4	5,3
DKB Osteuropa Fonds TNL, Luxemburg ²	6,1	52,2	29,3
DKB Pharma Fonds AL, Luxemburg ²	63,1	1,2	0,4
DKB Pharma Fonds TNL, Luxemburg ²	91,8	23,6	7,3
DKB TeleTech Fonds AL, Luxemburg ²	89,0	5,2	1,8
DKB TeleTech Fonds TNL, Luxemburg ²	91,7	11,7	4,3
DKB Zukunftsfonds TNL, Luxemburg ²	95,8	11,3	5,3

¹vorläufiger Jahresabschluss 31.12.2010

²Jahresabschluss 31.03.2010

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Hier bestehen im Wesentlichen Ausfall- und Werterhaltungsgarantien gegenüber verbundenen konsolidierten Unternehmen.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Die DKB AG hat nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt für den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Der DKB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Nahestehende Unternehmen sind neben den Tochterunternehmen der DKB AG die Bayerische Landesbank, München, als alleinige Gesellschafterin der DKB AG sowie die übrigen konsolidierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns.

Zu den nahestehenden Personen zählen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie deren nahe Familienangehörige.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Organe der Deutschen Kreditbank AG

Vorstand

Günther Toppmann Vorsitzender des Vorstands

Rolf Mähliß Mitglied des Vorstands

Dr. Patrick Wilden Mitglied des Vorstands

Stefan Unterlandstätter Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Jan-Christian Dreesen seit 10.01.2010 Vorsitzender des Aufsichtsrats
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Stefan Ermisch stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Gerd Häusler seit 11.05.2010 Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.04.2010 Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Marcus Kramer seit 11.05.2010 Mitglied des Aufsichtsrats
seit 01.05.2010 Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Walter Pache Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Günzburg-Krumbach
unabhängiger Finanzexperte

Stephan Winkelmeier seit 07.10.2010 Mitglied des Aufsichtsrats
seit 01.07.2010 Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Theo Zellner seit 01.04.2010 Präsident
des Sparkassenverbands Bayern

Dr. Edgar Zoller Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Dr. Peter Kahn Ehrenmitglied
stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank i. R.

Franz Neubauer Ehrenmitglied
Staatsminister a. D.

Alois Hagl bis 11.03.2010 Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Ralph Schmidt bis 12.02.2010 Mitglied des Aufsichtsrats
bis 31.03.2010 Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Arbeitnehmervertreter

Bianca Häsen stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bankangestellte
Deutsche Kreditbank AG

Christine Enz Vertreterin Deutscher Bankangestellten
Verband DBV

Jens Hübler leitender Bankangestellter
Deutsche Kreditbank AG

Wolfhard Möller Bankangestellter
Deutsche Kreditbank AG

Frank Radtke Bankangestellter
Deutsche Kreditbank AG

Dr. Friedrich Sendelbeck Vertreter Verdi

Christine Wollweber Bankangestellte
Deutsche Kreditbank AG

Ufuk Yasar Bankangestellter
Deutsche Kreditbank AG

in TEUR

	2010	2009
Bezüge der Organe der DKB AG		
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:		
Mitglieder des Vorstands	2.535	1.510
Fixgehalt	1.417	1.170
variables Gehalt	1.118	340
davon		
Gesamtbetrag, der von der Wertentwicklung der DKB AG abhängig ist	782	0
Gesamtbetrag, der zurückbehalten wird	559	0
Gesamtbetrag der im Rahmen der Aufnahme des Geschäftsverhältnisses gewährten Vergütung	0	0
Gesamtbetrag der geleisteten bedeutenden vertraglichen Abfindungen	0	0
Mitglieder des Aufsichtsrats	123	166
Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene	453	436
Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	6.319	6.555

in TEUR

	2010	2009
Kredite an Organe der DKB AG		
Gesamtbetrag der den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse:		
Mitglieder des Vorstands	4.011	4.088
Mitglieder des Aufsichtsrats	1.441	1.222

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Günther Troppmann MITEC Automotive AG, Eisenach
 Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH, Neu-Isenburg
 Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH, Berlin
 SKG BANK AG, Saarbrücken

Rolf Mähliß Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus
 SKG BANK AG, Saarbrücken

Dr. Patrick Wilden Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus
 SKG BANK AG, Saarbrücken
 ae group ag, Gerstungen

Stefan Unterlandstättner SKG BANK AG, Saarbrücken

Honorar für den Abschlussprüfer

<i>in TEUR</i>	2010 ¹	2009
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Honorar für		
die Abschlussprüfungsleistungen	1.575	1.834
andere Bestätigungsleistungen	1	1
Steuerberatungsleistungen	284	458
sonstige Leistungen	117	1
Insgesamt	1.977	2.294

¹ohne Umsatzsteuer (netto); die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst

Anzahl der Mitarbeiter

	2010	2009
Mitarbeiter (Kapazitäten) im Jahresdurchschnitt	1.134	1.177
davon Teilzeitkapazitäten	142	158
davon männlich	531	529
davon weiblich	603	648

Gesellschafter

Die DKB AG ist seit 1995 ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Bayerischen Landesbank, München. Die Bayerische Landesbank, München, ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihre Eigentümer sind – indirekt über die BayernLB Holding AG – der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Mitteilung der Bayerischen Landesbank, München, gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB AG erfolgt.

Die DKB AG wird in den Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank, München, einbezogen. Der Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Bayerische Landesbank, München, hat für die Verbindlichkeiten der DKB AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die Bayerische Landesbank, München, dafür Sorge, dass die DKB AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Seit dem 1. Januar 2009 besteht mit der Bayerischen Landesbank, München, ein Ergebnisabführungsvertrag mit einer festen Laufzeit von fünf Jahren.

Gewinnverwendung

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	62,8	126,3

Berlin, den 15. Februar 2011

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand



G. Troppmann



R. Mähliß



Dr. P. Wilden



S. Unterlandstättner

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 15. Februar 2011

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstätter

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 15. Februar 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Zoeger
Wirtschaftsprüfer

Podporowski
Wirtschaftsprüfer